



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)**

91 (23.2.1928) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-344768](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-344768)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

**Bezugspreise:** In Mannheim u. Umgebung drei ins Haus oder durch die Post monatlich M. 2.80 ohne Postgebühren. Bei evtl. Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postfachkonto 17300 Karlsruhe Haupt-Postamtstraße 6, 2. Postamt-Nebenstelle R. 1, 4-6. (Ballermannhaus), Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 8, Schwanengasse 14/20 u. Kreisstraße 13. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheinungswöchentlich. Preis pro Exemplar: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

**Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonnenzeile für Allgem. Anzeigen 0.40 R. M., Bekanntheit 3-4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Bestellungen für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgabende wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gebühren, Streifen, Betriebsstörungen usw. berechnen zu seinen. Besondere Preise für ausgetragene od. beschränkte Ausgabende oder für vergrößerte Aufnahme von Anzeigen. Anträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Geschäftsstand in Mannheim.**

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

### Der afghanische Besuch in Berlin

#### Große Festtafel bei Hindenburg

##### Trinksprüche beim Gala-Diner

##### der König von Afghanistan

Bei dem gestrigen Galadiner zu Ehren des Königs und der Königin von Afghanistan beim Reichspräsidenten brachte der Reichspräsident einen Trinkspruch auf das Königspaar aus, in dem es u. a. heißt:

„Im Namen des Reiches und in meinem Namen habe ich die Ehre, Eure Majestäten als Gäste des Deutschen Reiches herzlich und freudig willkommen zu heißen. Deutschland weiß und rechnet es E. M. hoch an, daß Sie in Ihrem Vertrauen zu Deutschland und seiner Leistungsfähigkeit niemals zweifelhaft geworden sind. Wir bewundern das große staatsmännische Geschick und die große Tatkraft, mit der E. M. Ihr Land in so machtvoller und erfolgreicher Weise regieren. So ist es nur natürlich, daß zwischen unseren beiden Staaten eine aufrichtige Freundschaft besteht, die viel älter ist als die offiziellen Beziehungen und die in den letzten Jahren besonders auf wirtschaftlichem Gebiete Vertiefung und Ausdehnung erfahren hat. Als ein Zeichen des besonderen Vertrauens E. M. zu deutscher Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit erscheint es uns, daß eine große Anzahl deutscher Ärzte, Lehrer, Ingenieure, Techniker und Werkmeister nach Afghanistan berufen worden sind, wo ihnen wichtige und verantwortungsvolle Aufgaben übertragen wurden. Einen weiteren Beweis des Vertrauens erblicken wir in der Entsendung einer großen Anzahl afghanischer Schüler und Studenten nach Deutschland. Diese jungen Afghanen werden gewiß später einmal, wenn sie in ihre Heimat zurückkehren, die Bande aufrichtiger Freundschaft zwischen beiden Völkern noch enger knüpfen. Ich hoffe, daß E. M. bei uns reiche Anregungen finden mögen. Deutschland ist gerne bereit, seine Erfahrungen auf technischem und kulturellem Gebiete zur Verfügung zu stellen. Ich erhebe mein Glas auf das Wohl E. M. des Königs und der Königin von Afghanistan, auf den Glanz und das Glück Ihres Landes, das Fortbestehen und die Weiterentwicklung der herrlichen Freundschaft zwischen Deutschland und Afghanistan!“

In afghanischer Sprache auf den Trinkspruch des Reichspräsidenten erwiderte, in seinem Trinkspruch heißt es u. a.:

„Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Afghanistan und Deutschland, die Sie, Herr Reichspräsident, geschildert haben, sind in der Tat seit Jahren fest und ehrlich begründet, durch die Entwicklung des herrlichen Gefühls und des Vertrauens, das unsere beiden Nationen miteinander verbindet. Afghanistan hat stets die Tatkraft und Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes bewundert und hat nie in der Bewunderung dieser Eigenschaften nachgelassen. Immer haben wir auch den deutschen Mitarbeitern, die sich dem Dienste unseres Landes widmeten, volles Vertrauen geschenkt. Der Fleiß, die Ehrlichkeit und Leistungsfähigkeit der Deutschen in Afghanistan hat meine volle Anerkennung gefunden, und ich bin ihnen stets für ihre Mitarbeit aufrichtig dankbar. Aus diesem Grunde haben ich und die Königin unseren teuren Sohn in die Aman-Schule geschickt, die unter deutscher Leitung steht. Die Tatsache, daß so viele junge Afghanen teils in Deutschland, teils in Afghanistan in deutschen Schulen studieren, bietet mir die sichere Gewähr dafür, daß unsere künftigen Beziehungen die allerbesten sein werden. Herr Reichspräsident, ich trinke dieses reine Wasser auf Ihr Wohl, auf das Glück und die friedliche Entwicklung des deutschen Volkes und auf die Vertiefung und Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Afghanistan und Deutschland!“

Dann spielte die Musik das Deutschlandlied. Dem großen Japsenreich, der um 10<sup>4</sup> Uhr zu Ehren des Königs von Afghanistan stattfand, und an dem die Spielleute des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments 9 und ein weitere Kapellen teilnahmen, wohnte der Reichspräsident in Feldmarschallsuniform bei. Der Japsenreich wurde mehrfach unterbrochen durch die Melodien der afghanischen Königsfansaren, der sogenannten drei Königsgräber, und schloß mit der afghanischen und der deutschen Nationalhymne. Der König spendete den Truppen seinen besonderen Dank für die Ehrung.

### Die falsche Wahlparole

Von Dr. Otto Hugo, M. d. R.

Kurz vor dem Auseinanderlaufen der Parteien und des Reichstags ist es durch das gleichzeitige Eingreifen des Reichspräsidenten der immerhin verantwortungsbewußten Reichsregierung unter starker Stützung durch die deutsche Volkspartei gelungen, die Mehrheit der Reichstagsparteien auf ein Rotprogramm zu einigen und zu binden. Damit hat die parlamentarische Parteiwirtschaft in Deutschland zum ersten Male in entscheidender Stunde einen Sieg über sich selbst errungen, der hoch erfreulich ist und nicht nur für den Augenblick und die nächste Zukunft wichtige politische Aufgaben zur Lösung bringt, sondern hoffentlich auch erzieherisch und vorbildlich für kommende Zeiten wirken wird. Man braucht nur den Inhalt des Rotprogramms zu lesen und man wird sich sagen müssen, daß es ein unerhörtes Verlagen der Parteien des Reichstages gewesen wäre, wenn man diese Dinge unerledigt gelassen hätte. In dem Zustand, in dem wir uns innerwirtschaftlich und außenpolitisch befinden, ist es selbst unter den stärksten Krisenherden Erscheinungen unverantwortlich, nicht für eine geordnete Ordnung der Dinge zu sorgen und Reich, Länder und Gemeinden auf Monate ohne sichere Unterlagen für ihre Einnahmen- und Ausgabenwirtschaft zu lassen. Man stelle sich nur vor, was daraus hätte werden können, wenn nicht die politische Befonnenheit zum Schluss noch obgeblieben hätte. Nicht minder bedeutungsvoll ist die Erledigung des landwirtschaftlichen Missprogramms, die endliche Einlösung der Ehrenpflicht gegenüber den Liquidationsgeschädigten, die Aufbesserung der Akteuren. Es ist zu hoffen, daß nun, nachdem der erste Akt der Einigung auf der Basis politischer Selbstverantwortung erfolgt ist, auch die Parteien das selbstgewählte Programm durchführen.

Damit ist aber auch noch etwas anderes erreicht: die Parteien des Reichstags und das deutsche Volk haben Zeit gewonnen, sich über die tatsächliche politische Lage klar zu werden. Diejenigen, die ein besonders heißes Temperament an den Tag legten, um die Auflösung zu erzwingen und sich in die Wahl hineinzurufen zu können, sahen das in der Absicht, den konfessionellen Gesichtspunkt des Reichstagsgesetzes zum Angelpunkt der Wahlkampfe zu machen. Das gilt für Zentrum und für Deutschnationale. Auf beiden Seiten fehlt es nicht an klaren Kundgebungen, aus denen hervorgeht, daß man nicht nur aus dem Scheitern des Schulgesetzes die Aufkündigung der Koalition und die Notwendigkeit einer raschen Reichstagsauflösung folgert, sondern daß auch der ganze Wahlkampf mit der konfessionellen Schulparole befrachtet werden soll. Die Gründe dafür liegen auf der Hand. Durch das Zentrum geht ein starker Miß. Der konfessionelle Gedanke soll alle wieder zusammenschließen. Die Deutschnationalen haben ihre vielen Wahlversprechungen nicht halten können und stehen einer fürchtbaren Lage der gerade von ihnen stets in Erbpacht angenommenen Landwirtschaft gegenüber. Auch sie möchten mit dem kirchlich-konfessionellen Gesichtspunkt des Schulgesetzes politische Propaganda treiben. In Wirklichkeit hat das deutsche Volk aber nicht die geringste Veranlassung, im Wahlkampf selbst die grundsätzliche Frage des Reichstagsgesetzes als Kampfpapier für die Zukunft zu behandeln, denn weder Zentrum noch Deutschnationale werden die Mißsituation haben oder den Mut besitzen, nach den Wahlen, wie immer sie auch ausfallen mögen, im kommenden Reichstage ein neues Reichstagsgesetz im Ernste zu verlangen.

Man möchte der Deutschen Volkspartei die Schuld zuschieben, daß ein Kulturgesetz nicht zustande gekommen ist, von dem man glaube, eine Stärkung des konfessionellen Schulcharakters erwarten zu dürfen. Die Volkspartei ist der Ansicht, daß das Schulgesetz diese eindeutige Lösung nicht gebracht hätte. Die Preisgabe der Simultanschule wäre wahrscheinlich das Signal dafür geworden, nicht nur diese Gemeinschaftsschule in konfessionelle Teile aufzulösen, sondern auch allen weltlichen und neueren christlichen Richtungen die Bahn zur Durchsetzung ihrer Schulreform frei zu machen. Wir wären nicht nur zu einer Schulgesplittierung schlimmer Art gekommen und es wären nicht nur Hunderte von Millionen notwendig geworden, um die Folgen eines solchen Gesetzes zu beseitigen, sondern vor allem wäre damit ein fürchtbarer Kulturkampf in unser deutsches Volk hineingetragen worden, nicht nur zwischen den bisherigen Konfessionen, sondern auch zwischen diesen und den nicht-kirchlichen Kreisen. Für Jahrzehnte würde die Durchführung des Reichstagsgesetzes nach den Wünschen des Zentrums

### Zur Verhütung von Kriegen

#### Ein deutscher Antrag in Genf

Genf, 22. Febr. (Von unserem eigenen Vertreter.) Um ihren wirksamen Anregungen zur Feststellung des Kriegsverhütungsverfahrens den entsprechenden Nachdruck zu verleihen, brachte die deutsche Delegation in schriftlicher Form einen Entwurf ein, der folgende 5 Punkte enthält:

1. Für den Fall, daß der Rat mit einer konkreten Streitfrage befaßt ist, könnten die Staaten im voraus die Verpflichtung übernehmen, vorläufige Empfehlungen des Rates anzunehmen und zur Ausführung zu bringen, die zum Zwecke haben, einer Verschärfung oder Ausdehnung der Streitigkeiten vorzubeugen und solche Maßnahmen der Parteien zu verhindern, die eine nachteilige Rückwirkung auf die Ausführung der von dem Rat vorzuschlagenden Regelung haben könnten.
2. Insbesondere könnten die Staaten für den Fall, daß eine Kriegsgefahr vorliegt, im voraus die Verpflichtung übernehmen, diejenigen Empfehlungen des Rates anzunehmen und zur Ausführung zu bringen, die zum Zwecke haben, den militärischen Status quo des normalen Friedensstandes aufrecht zu erhalten oder wieder herzustellen.
3. Für den Fall, daß Friedensverhältnisse irgendwelcher Art bereits begonnen haben, ohne daß nach Ansicht des Rates die Möglichkeiten eines friedlichen Ausgleiches erschöpft sind, könnten die Staaten sich im voraus verpflichten, einen vom Rat vorgeschlagenen Waffenstillstand zu Land, zur See und in der Luft anzunehmen, wobei sie insbesondere die etwa bereits in fremdes Gebiet vorgedrungenen Streitkräfte zurückzuziehen und die Achtung der Staatshoheit des anderen Teiles sicherzustellen hätten.
4. Es wäre zu prüfen, ob die vorstehend bezeichneten Verpflichtungen nur bei Einstimmigkeit des Völkerbundesrates — ohne Abnahme der Stimmen der beteiligten Staaten — oder aber auch bei einfacher oder qualifizierter Mehrheit zu übernehmen wären. Auch wäre zu prüfen, welche Form den Verpflichtungen zu geben wäre, damit sie mit dem Mechanismus der Völkerbundsfunktion im Einklang stehen.
5. Diese Verpflichtungen könnten in einem Vertrag oder Protokoll festgelegt werden, das allen Mitglied- oder Nichtmitgliedstaaten des Völkerbundes zur Teilnahme offen stehen und vielleicht, ähnlich wie dies in dem Entwurf des Vertrages über gegenseitige Hilfestellung von 1923 vorgesehen war, für die verschiedenen Kontinente gesondert in Kraft treten können.

Darum anschließend machte Herr von Simson darauf aufmerksam, daß der erste Schritt auf dem Wege zur Abrüstung auf der Basis der gegenwärtigen Sicherheitsbedingungen stattfinden sollte und erinnerte an die gegenüber der Vollversammlung eingegangene

Verpflichtung, gewählten Ausdruck einer „mehrbaren Stabilität“ hinweisend, stellte Herr von Simson die Frage, ob der französische Delegierte es für möglich halte, ziffernmäßig die Sicherheitswerte zu fassen. Paul-Boncour wird in der Spezial-Debatte darauf die Antwort geben. Auch gegen die Erklärung des französischen Delegierten, daß die Politik aus der Erdfernung des Problems ausgeschaltet und ein rein technisches Teilgebiet hergestellt werde, wandte sich Herr von Simson. Er betonte, daß bei der Untersuchung der Frage, ob man zwei bestimmten Staaten regionale Vorkriegsverträge könne oder nicht, die politischen Konsequenzen erst geprüft werden müßten. Der Vertreter Deutschlands spielte auf gewisse Allianzverträge ab, die in Verbindung mit Militärkonventionen zu Bedenken bei einigen Mitglied- und Nichtmitgliedstaaten des Bundes Anlaß geben.

Der Spezialausschuß für Frieden und Sicherheit wird heute und Werk gehen, um einen hypothetischen Bericht auszuarbeiten, der alle Anregungen und Gegenvorschläge berücksichtigen, also ein vergleichsmäßiges Bild der im Ausschuss vertretenen Staaten liefern soll. Da es diesmal nicht gelingen wird, eine allgemeine Grundlage für die Behandlung des Sicherheitsproblems zu schaffen und es ebenso wenig möglich ist, die den Staaten zu empfehlenden Schieds- und Nichtantragsverträge einheitlich zu gestalten, so wird man Vertragsgruppen ansorbelt. Der Bericht des Ausschusses wird der zweiten vorbereitenden Abrüstungskonferenz zur Kenntnis gebracht und sodann dem Rat vorgelegt werden. Schließlich soll er von den Regierungen übermittelt werden, die der Vollversammlung im September ihre Auffassung zum Ausdruck bringen werden.

Ein aus 12 Mitgliedern bestehendes Redaktionskomitee beginnt heute nachmittag mit der Diskussion des auszuarbeitenden Berichts.

In den im Ausschuss gestern abend gemachten Ausführungen des Staatssekretärs von Simson läßt sich bemerken,

daß nach deutscher Auffassung eine endgültige Zielsetzung des Sicherheitsausschusses zur Frage der regionalen Verträge verhindert werden muß, weil es sich hier ganz besonders um entscheidende politische Probleme handelt, deren Klärung unbedingt vor der definitiven Annahme eines Vertragsmodells zu erfolgen hätte. Gegen ein System von Regionalpakteten liegen nicht allein auf deutscher, sondern auch auf holländischer und südamerikanischer Seite Bedenken vor. Der Hinweis des Staatssekretärs von Simson auf gewisse Verträge, die nicht im Einklang mit den Satzungen des Völkerbundes stehen, richtet sich, wie bereits erwähnt, gegen die Defensivallianzen Frankreichs mit den Staaten der kleinen Entente und Polen. Da sich diese Allianzen nicht auf die Beziehungen der beteiligten Staaten untereinander beschränken, sondern gegen andere Nationen gerichtet sind, so wäre es für ein auflösendes Land schwer, sich diesen Staatengruppen anzuschließen und mit ihnen Regionalverträge einzugehen. Daraus erhellt man, daß die Defensiv-Allianzen einer endgültigen Klärung des Sicherheitsproblems außerordentlich im Wege stehen.

BEVOR DER

1. MÄRZ

Tag anbricht muss die

M

Zeitung bestellt sein

Veröffentlichung im Jahre 1928 die erste allgemeine Abrüstungskonferenz einberufen.

Auf den von Paul-Boncour und Sokal, dem Vertreter von

einem inneren Streit von nie gekanntem Umfang und nie gekannter Größe entseht haben. Das Scheitern des Entwurfs bewahrt uns vor diesem Schicksal. Wenn uns die Revolution ein Gutes gebracht hat, so ist es das Abflauen der konfessionellen Gegensätze, das bessere gegenseitige Vernehmen der verschiedenen Richtungen. Nichts wäre bedauerlicher und für das Schicksal des deutschen Volkes unerträglicher, als wenn diese erfreuliche Entwicklung wieder in das Gegenteil umschlug. Die feste Haltung der Deutschen Volkspartei in der Frage des Reichsschulgesetzes hat das verhindert. Die Beratung des Reichsschulgesetzes hat uns aber auch bewiesen, daß es ebensowenig möglich ist, die gesamten Schulsysteme Deutschlands in allen Landesteilen über einen Leisten zu schlagen, wie es etwa gegenwärtig in den Umwälzungen geschieht, mit gesetzgeberischem Zwang den Einheitsstaat durchzuführen. Und zu welchem Nutzen, so muß man fragen, wäre denn das geschehen? Sind die Schulverhältnisse in Deutschland nicht im verschwindenden Ausmaß durchgängig erträglich, haben sie sich nicht bewährt und als brauchbar erwiesen und liegt irgend eine Veranlassung vor, zu all dem vielen Streit in Deutschland nun auch auf Jahre und Jahrzehnte hinaus noch einen Schulstreit hinzuzufügen? Können wir nicht gut mit den bisherigen Schulverhältnissen auskommen? Ich glaube, jeder Staatsbürger, ob er auf der rechten oder auf der linken Seite steht, wird wohl antworten müssen, daß es gefährlich wäre, unsere Schulordnung einer Krise auszusetzen, und daß deshalb ein neuer Kampf um ein Reichsschulgesetz und unbedingt erlopft werden muß, auch deshalb schon — das sei nochmals unterstrichen — weil unabsehbare Kosten mit einer solchen Schulreform im Sinne des Herrn von Reuden verbunden sind.

Aber auch noch aus einem anderen Grunde: Wir haben gar nicht so viele Möglichkeiten der Koalitionsbildung, daß wir es uns erlauben könnten, auf lange Zeit hinaus einen Streit um die Reichsschulfrage zu führen, der eine Zerreißung der bürgerlichen Elemente in zwei Lager zur Voraussetzung und zur Folge hat — Zentrum und Deutschnationale auf der einen, Volkspartei und Demokraten auf der andern Seite. Wie soll denn Politik gemacht werden, wenn jetzt in einem Wahlkampf diese Frage zur entscheidenden Richtlinie für die politische Zukunft gestaltet wird? Es ist nichts als Agitationsbedürfnis und Mangel an politischer Schlagkraft, wenn einzelne Parteien diese Frage zum Sammelruf für den Wahlkampf machen wollen. Nach den Wahlen werden sie alle neuzumachen sein, ihre Kampfpapareole schleunigst beiseite zu werfen, die Schulpolitik ruhen und der Entwicklung der gegenwärtigen Schulverhältnisse zunächst einmal auf Jahre freien Lauf zu lassen. Es dürfte notwendig sein, daß sich das deutsche Volk in den kommenden Wochen darüber klar wird, wie völlig verfehlt es wäre, um diese Frage der Reichsschulpolitik heftige Kämpfe anzuknüpfen. Die Lebensfrage des deutschen Volkes in Gegenwart und Zukunft liegt wahrlich ganz wo anders und um ihre Entscheidung und die Erfüllung der Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes nach innen und außen wird auch dieser Wahlkampf geführt werden müssen.

### Sum Konflikt in der Metallindustrie

Berlin, 23. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Die Auswertung in der mitteldeutschen Metallindustrie ist vertrieben. Die Metallarbeiter werden am morgigen Freitag die Arbeit wieder aufnehmen. Die Lage in Berlin ist trotzdem immer noch nicht geklärt. Wie eine hiesige Nachrichtenstelle meldet, werden aller Voraussicht nach die Berliner Werksleute die ihren bereits angedrohten Streik bis zur Erzielung des mitteldeutschen Konfliktes zurückziehen. Am Montag oder Dienstag kommender Woche die Arbeit niederlegen. Die Arbeitsniederlegung der 4000 Werkzeugschmied würde aber aller Wahrscheinlichkeit nach die Auswertung von weiteren 100.000 Metallarbeitern zur Folge haben, da ohne die Werkzeugschmied-Arbeiter die Beschäftigten der Metallfabriken in den meisten Betrieben nicht ausreicht erhalten werden kann.

Über ein nachmaliges Einreisen der Schlägler in die Arbeiterhäuser ist bisher noch nichts bekannt.

### Der Deutschnationale Hoersch bei Poincaré und Briand

Berlin, 23. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Der Deutschnationale Reichstagsabgeordnete Dr. Hoersch ist, wie den Deutschnationalen Blättern gemeldet wird, gestern von Poincaré und Briand empfangen worden. Die Unterredung mit Herrn Briand hätte nahezu eine Stunde gedauert. In der Deutschnationalen Presse wird darauf hingewiesen, daß es das erste Mal seit dem Kriege, daß ein namhafter Deutschnationaler Abgeordneter von dem französischen Ministerpräsidenten und dem Außenminister empfangen wurde. Dieser Besuch hat ohne Zweifel historische Bedeutung. Man mutmaßt, daß die Aussprache sich auf die innen- und außenpolitischen Ziele der Deutschnationalen bezogen habe, über die Professor Hoersch in einem Interview mit dem Reichstagsabgeordneten interessante Angaben gemacht habe.

### Der Kampf um die französische Zollnovelle

In der Pariser Kammer hat der Präsident der Handelskommission, Durand, gegen die neue Zollnovelle protestiert, weil dadurch die Kosten der Lebenshaltung ungebührlich erhöht würden. Er beantragte die Aufhebung der Zollnovelle aus dem Generalsicht, machte dagegen keine Einwendungen gegen die Ratifizierung des französisch-schweizerischen, des französisch-deutschen und des französisch-italienischen Abkommens. Der Sozialist Cavalet bekämpfte die Zollnovelle und führte die tiefsten Erhöhungen im Vergleich zur Vorkriegszeit an. Handelsminister Bokanowski erklärte die angeführten Verweise für unzutreffend, denn dabei sprächen sich andere Mängel mit, wie z. B. die Notwendigkeit, neu entstehende Industrien zu schützen. Berichterstatter Roca bekämpfte die Aufhebung der Zollnovelle aus dem Generalsicht. Wenn das geschehe, würde Deutschland auf Grund der Weltmarktsituationen eine Reihe von Waren viel günstiger als jetzt einführen können und verschiedene Industrien würden durch die deutsche Konkurrenz außerordentlich empfindlich geschädigt werden. Der radikale Abgeordnete Rogaro richtete an Poincaré die bestimmte Frage, ob er mit der Zollpolitik Bokanowskis einverstanden sei. Er bestrich nämlich, daß, wenn diese Zollpolitik durchgeführt werde, die allgemeine Finanzpolitik der Regierung gefährdet würde. Mehrere rechtsprechende Abgeordnete sprachen sich gegen die Ratifizierung der Zollnovelle aus. Man hat im allgemeinen den Eindruck, daß eine Mehrheit für die Zollnovelle in der Kammer vorhanden ist.

### Am Tange

Paris, 22. Febr. (Von unserem Pariser Vertreter.) Wie aus Madrid berichtet wird, soll der französisch-spanische Konflikt über die Beteiligungen Spaniens an der Polzeigewalt in Tanger unverzüglich vermittelbar werden. Nach einem letzten Notenwechsel zwischen Paris und Madrid wird die Entwicklung der Mittelmeerprobleme in ein interessantes Stadium treten, da Italien in Verhandlungen mit England, Frankreich und Spanien dem Tangeknoten zustimmen wird. In autoritativen Kreisen glaubt man, daß die nächste internationale Konferenz in naher Zukunft in Nizza stattfinden wird.

### Auswirkungen der Freigabebill

Nachdem nunmehr der amerikanische Senat Anfang der Woche die Freigabebill endgültig angenommen hat, ist in deutschen Interessentenkreisen vielfach die irrtümliche Auffassung aufgekommen, daß nunmehr mit einer unverzüglichen Freigabe der beschlagnahmten Vermögenswerte zu rechnen sei. Solche optimistischen Hoffnungen sind durchaus zu warnen. Zunächst ist darauf hinzuweisen, daß die Freigabe des Gesetzes, wie sie im Senat durchging, sich nicht ganz in Übereinstimmung befindet mit der vom Repräsentantenhaus angenommenen Formulierung. Es ist deshalb nötig, daß diese kleinen Unstimmigkeiten durch die Juridikerwelt der gesamten Materie an einen gemeinsamen Ausschuss beider Häuser berichtigt werden. Erst dann kann der Präsident der Vereinigten Staaten durch seine Unterschrift das Gesetz in Kraft treten lassen. Hinzuweisen ist jedoch auch auf den Umstand, daß noch bis 1. Juli d. J. Schadenersatzansprüche amerikanischer Bürger gegen Deutschland zur Anmeldung kommen können und da diese Ansprüche natürlich erst nach ihrer Vollenstreckung nachgeprüft werden können, so wird immerhin noch eine geraume Zeit darüber hingehen, ehe der Anfang mit den Auszahlungen an Deutschland gemacht werden kann.

Über den Umfang der Auszahlungen selbst haben wir bereits in der vergangenen Woche nähere Angaben gemacht. Wiederholt sei deshalb nur, daß 80 v. H. des deutschen Eigentums freigegeben wurden und da das gesamte deutsche Eigentum sich auf 250 Millionen Dollar beläuft, so werden 200 Millionen Dollar ausüßlich der aufgelaufenen Zinsen — das dürften rund also 15 Milliarden Reichsmark sein —

### an Deutschland zur Auszahlung kommen.

Wie wir bereits im Rahmen eines früheren Artikels ausführten, werden die Entschädigungen für Schiffe und Patente besonders behandelt. Sie wurden mit 100 Millionen Dollar vom Senat festgelegt, von denen vorerst nur 50 v. H. zur Auszahlung gelangen, und hier wird sich der Gang der Dinge noch langsam abspielen, sobald die zur Auszahlung immerhin 1-2 Jahre verstreichen können.

Etwas günstiger stehen die Dinge, wie gesagt, mit der Auszahlung der beschlagnahmten Eigentums, doch werden auch hier bestenfalls die ersten Auszahlungen annähernd noch ein halbes Jahr auf sich warten lassen. So nun die Hälfte der zu erwartenden Summen, nachdem die entsprechenden Ansprüche anerkannt sind, sofort angewiesen werden kann, so bedeutet das auf jeden Fall

### eine sehr erfreuliche Vermehrung der deutschen Betriebsmittel.

Sobald die Rechtsansprüche einwandfrei vorliegen, ist ja mit solcher Sicherheit auf Verpfändung der entsprechenden Summen durch amerikanische Banken und Finanzgruppen zu rechnen. Für die deutsche Wirtschaftslage wird dadurch eine ganz außerordentliche Erleichterung geschaffen werden, daß in absehbarer Zeit ein so bedeutender Rückfluß deutscher Guthaben in das Mutterland erfolgen wird. Hervorzuheben sind zunächst die an der Freigabe beteiligten deutschen Industrie-Gesellschaften. Es sind dies die J. G. Farbenindustrie für Patente, die aber teilweise zu Schmelzpreisen verkauft wurden, die Chemische Fabrik Hombach mit etwa 6 Millionen, die Firma Gebr. Stollwerck mit etwa 5,7 Mill. A., Eisen-Zement- und Gesteins-Zement mit etwa 1,4 Mill. A., Stettiner Schamotte (hier veräußert nur die Genußrechte an dem auf etwa 3 Mill. A. geschätzten Freigabeerlös), Steinhilber Kammern etwa 5 Mill. A., Orenstein u. Koppel etwa 7 Mill. A. Beträgt nun ferner fast alle Großbanken mit Millionenbeträgen in Dollars, von denen freilich ein Teil Forderungsbeträgen sind, ferner zahlreiche deutsche Versicherungsgesellschaften.

### Waffenschmuggel und Völkerbund

Paris, 23. Febr. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die Genfer Korrespondenz der Pariser Blätter berichtet einstimmig, daß der Reichstag der ungarischen Regierung, die verbotene Waffenschmuggel zu verhindern und das Material zu vernichten, in dem ein einmütiges Einverständnis erzielt wurde. Der Reichstag des Völkerbund, Politis, über die Auffassung der offiziellen Völkerbundpresse. Der Völkerrichterpolitische Politis erklärte ihm, daß der Völkerbund in dieser Angelegenheit Maßnahmen anordnen sollte. Nach seiner Auffassung liegt ein solcher Einmarsch durchaus im Bereich der allgemeinen Völkermächte, die dem Völkerbundrat zugehören. Der griechische Delegierte wies auf die Intervention des damaligen Völkerrichters Briand in dem griechisch-bulgarischen Konflikt hin, die zur Verhütung eines Krieges geführt habe. Wenn der Präsident des Völkerbundrates, erklärte Politis, das Recht hat, durch ein einfaches Telegramm zwei Armeen, die um einen Krieg streiten, Befehle zu geben, wie sollte er nicht umso eher über die Mittel verfügen, um im vorliegenden Falle das corpus delicti, nämlich

### 5 Wagonladungen mit Maschinengewehrbestandteilen, versiegelt

zu lassen, da schon seit dem 2. Februar eine regelrechte Klage beim Völkerbund anhängig gemacht wurde. Eine solche Maßnahme bedeutet keinerlei Präjudiz, aber sie ist unerlässlich, wenn die spätere Untersuchung ernsthaft und undiskutierbar sein soll.

Sauerwein erkundigte sich ferner, in welcher Weise der Präsident des Völkerbundrates in diesem Falle hätte vorgehen sollen. Politis gab folgendes zur Antwort: „Jemand ein französischer oder militärischer Vertreter eines im Völkerbund stehenden Staates, der bei der Budapest Regierung akkreditiert ist, hätte beauftragt werden können, die 5 Wagon zu versiegeln. Er wäre in ähnlicher Weise vorgegangen, wie ein Konsul, der die Erbschaft eines verstorbenen Völkermannes unter Siegel legt. Der Beauftragte des Völkerbundes hätte sich nur höflich mit den Lokalbehörden über die praktische Durchführung seines Auftrages zu verständigen gehabt. Es wäre wahrhaft unbegreiflich, daß der höchste internationale Gerichtshof noch dieselben Rechte besitzt, wie irgend ein kleines Gericht, das eine vorläufige Entscheidung trifft und sich eines beschleunigten Verfahrens bedient, dessen Anwendung der deutsche Delegierte von Simon geltend für den Fall eines dringenden Konflikts empfahl.“ Politis erinnerte daran, daß das Jaager Gericht in einem Streitfall zwischen Belgien und Japan mit Erfolg in ähnlicher Weise vorgegangen ist.

Sauerwein erkundigte sich schließlich darüber, warum der Völkerrichterpolitische Politis nicht unverzüglich ein Telegramm nach Budapest geschickt habe, um Einspruch gegen das Vorgehen der ungarischen Regierung zu erheben. Politis gab zur Antwort: „Ich bin erkant, daß dies nicht geschehen ist.“ Als jedoch Sauerwein zum Schluß die indirekte Frage stellte, ob niemand da sei, der diesen Völkerrichterpolitischen Politis und trug das Gespräch ab.

### Der litauisch-polnische Konflikt

In Völkerbundkreisen glaubt man, daß wegen der wachsenden Spannungen zwischen Litauen und Polen bestehenden Spannungen und der Verächtung der Verhandlungen der ganze Konflikt auf der Wärskauna des Völkerbundrates aufs neue aufgeworfen werden wird, und zwar auf polnische Ersehen. Polen soll arbeiten haben, daß die leitenden Staatsmänner Europas die Anwesenheit aufs neue befehlen. In diesem Falle wäre eine Einflüchtung an Wolodmarov zu erwarten.

### Die Quartierlasten in der Pfalz

Alle bisherigen Beschlagnahmungen von Wohnungen werden durch eine neue Beschlagnahme in Kaiserlautern in den Schatten gestellt. Für den Intendanturdirektor des hiesigen französischen Armeekorps, der im Generalsrang steht, ist die Beschlagnahme der Villa des Kommerzienrats und Dekonomierats Petrus Raab angeordnet worden. Die Villa ist der Mittelpunkt der gesamten wirtschaftlichen Betätigung Raabs, der die größte Kohlenhandlung und das größte landwirtschaftliche Gut hat. Diese Villa hat der Intendanturdirektor sich selbst ausgewählt. Daß diese Art der Unterbringung mit ungewöhnlich hohen Kosten verbunden ist, ist selbstverständlich. Die Räumung der Villa ist innerhalb von 14 Tagen gefordert. Wie wir hören, haben das Bürgermeisterrat und die Bezirksbauernkammer Vorstellungen bei der Beschlagnahmebehörde erhoben.

### Letzte Meldungen

#### Gerüchterschutz in Chemnitz

Chemnitz, 22. Febr. Gestern nachmittag kürzte auf bisher ungeklärte Weise beim Abbau des Zirkus Sarrasani, der in Chemnitz ein Gastspiel gab, ein elf Jahre altes hochschulbares Gerüchlein ein. Der 23jährige Zimmermann Wilhelm Jäger aus Oberaufungen bei Rassel wurde dabei so schwer verletzt, daß er bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb. Ein anderer Zimmermann, der 33jährige Fritz Rahn aus Stadtwinkel, erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

#### Die Ursache des Explosionsunglücks in der Landsberger Allee

Berlin, 22. Febr. Die Untersuchung der Chemisch-Technischen Reichsanstalt über das Explosionsunglück in der Landsberger Allee ergab, daß die Verursachung der Explosion, die die Zuführung vom Hauptrohr verstopfen sollte, nicht aufgelegt war. Das noch entwickelte Gas entzündete sich dann am Gaskasten der Pfeife.

#### Große Unterschlagungen eines Postbeamten

Berlin, 22. Febr. Auf dem Postamt in der Französischen Straße wurden Unterschlagungen größeren Umfanges aufgedeckt und ein Postbeamter als Täter verhaftet. Die zuständigen Stellen der Kriminalpolizei sind verweigern vorläufig jede Auskunft.

#### Verhinderter Sprengstoffschlag auf eine Eisenbahnbrücke

Breslau, 22. Febr. Auf einer Eisenbahnbrücke der Strecke Strehlen—Arien fand ein Bahnmärter eine große Sprengladung mit einer Zündschnur, die offenbar aus einem der benachbarten Steinbrüche stammte. Es gelang dem Bahnmärter, den Sprengstoff zu beseitigen, dessen Explosion die Brücke erheblich zerstört hätte. Die von der Reichsbahn und der Polizei sofort aufgenommenen Ermittlungen nach dem Urheber dieses verlustreichen Sprengstoffattentats haben bis jetzt noch zu keinem Erfolg geführt.

#### Schweres Unglück beim Eisengießen

Kattowitz, 22. Febr. In der Stahlwerkstätte Caenroth wurden durch Explosion einer Wurfform zwei Ingenieure und 14 Arbeiter schwer verletzt.

#### Eisenbahnunfall

Hüttig, 22. Febr. Bei einem Zusammenstoß eines Vorortzuges mit einem rangierenden Zuge wurden 14 Personen verletzt, von denen fünf wegen schwererer Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

#### Der Sachlieferungsschwindel

Paris, 22. Febr. Der Viehimporteur Lucien Perot, der im Zusammenhang mit dem Sachlieferungsschwindel verhaftet worden war, ist heute gegen eine Kaution von einer Million Franken auf freien Fuß gesetzt worden. Dagegen wird das Gericht demontiert, daß der Bankier Blumenthal, der aus Anlaß seiner Beteiligung an der Rentenrückzahlungsschwindel in Haft ist, freigelassen worden sei oder daß eine solche Absicht bestehe.

#### Dampferzusammenstoß

London, 22. Febr. Gestern riefen im Ägypten Meer auf der Höhe der Goodwin-Sandbank der italienische Dampfer „Maris Nostra“ und der britische Dampfer „Corbilleria“ zusammen. Die näheren Einzelheiten des Unglücks sind noch nicht bekannt.

#### Neues politisches Attentat

Sofia, 22. Febr. Nach einer Meldung aus Ueska wurde dort der bulgarische Nationalhelden Genoff von unbekannten Tätern erschossen und sein Begleiter schwer verletzt. Daß es der dritte politische Mord innerhalb weniger Tage. Die bulgarischen Blätter behaupten, daß der neue Mord ein tschechisches Nachwerk für den Mord an dem Reichspräsidenten Petrusch ist.

#### Die „Mafalda“-Katastrophe

Rom, 22. Febr. Der Ausschuss zur Untersuchung der Ursache für den Untergang der „Mafalda“ hat seine Arbeiten nunmehr beendet und festgestellt, daß keinerlei Fehler vorgekommen seien, die ein gerichtliches Einverständnis rechtfertigten. Der Schraubendruck müsse unter die möglichen Schiffsunfälle gerechnet werden. Es müßten zwar einige Unvollkommenheiten in der Ausführung des Schiffes angegeben werden, die Mannschaft habe jedoch bis zuletzt ihre Pflicht restlos erfüllt.

### Nachtrag zum lokalen Teil

• Vom Privatintendant überfahren und getötet. In vergangener Nacht wurde auf dem Friedhof bei den Anlagen vor U 1 der 43 Jahre alte russische Schlossermeister beim Überfahren der Straße von einem Privatintendant überfahren und derorts schwer verletzt, daß er bald darauf im Städt. Krankenhaus verstarb. Da der Verdacht einer groben Fahrlässigkeit besteht, wurde der Wagenführer vorerst in Haft genommen.

**Deutsche Volkspartei**

Deute Donnerstag, 23. Februar, finden folgende Versammlungen statt:

Sandhofen: abends 8 1/2 Uhr im Restaurant zum Redhof (bei Schenk). Tagesordnung: 1. Gemeindevorstand. Referent: Stabth. Walther. 2. Wahl des Vorstandes. 3. Verschiedenes.

Oberstadt: abends 8 1/2 Uhr im Nebenzimmer des Schloßhotel. M. A. D. Tagesordnung: 1. Referat von Stadtrat Wörner. 2. Wahl des Vorstandes. 3. Verschiedenes. Bitte um vollständiges Erscheinen. Der Vorstand.

Städtische Nachrichten
Feuerbestattung in Mannheim

In der ordentlichen Mitgliederversammlung des Vereins für Feuerbestattung Mannheim-Ludwigsbafen wurde der Jahresbericht für 1922 (ab Vereinstage) erlassen, dem wir folgende Einzelheiten entnehmen:

Der Siegeszug des Feuerbestattungsgedankens durch Deutschland hat sich auch im abgelaufenen Jahr als unaufhaltsam erwiesen. Die Zahl der deutschen Krematorien ist auf 80 gestiegen und die Zahl der darin funktionierenden Feuerbestattungen, die zur Zeit nahezuhalb noch nicht genau feststeht, ist mit mindestens 45 000 zu veranschlagen.

In unserem engeren Wirkungskreis war die Weiterentwicklung unseres Vereins wieder durchaus befriedigend, indem wir 815 neue Mitglieder (gegenüber 755 im Vorjahre) gewinnen konnten. Dagegen haben wir 78 Mitglieder durch den Tod und 90 durch Austritt, Wegzug oder Unauffindbarkeit verloren. Unser Gesamtmitgliedbestand ist zur Zeit etwa 8500.

Die Anzahl der im hiesigen Krematorium ausgeführten Feuerbestattungen betrug 475 gegen 448 im Vorjahre.

Von den eingeschickten Personen kamen 292 (294) aus Mannheim 60 (44), aus Ludwigsbafen, 74 (61) aus der übrigen Pfalz, 40 (45) aus anderen Orten. Die Zunahme entfällt fast ganz auf die benachbarte Pfalz. Männlichen Geschlechtes waren es 290, weiblichen Geschlechtes 185 Personen. Dem kirchlichen Bekenntnis nach waren 822 (814) Evang., 40 (49) kath., 8 (5) luth., 18 (17) israel., 44 Freireligiöse und 43 Dissidenten. Seit Errichtung des hiesigen Krematoriums im Jahre 1901 sind bis 31. Dezember 1922 im Ganzen 6883 Personen eingeschickert worden, wovon 4816 aus Mannheim selbst stammten. Wie groß die Zahl der dadurch ersparten Gräber ist, läßt sich nur schwer berechnen, da für die Belegung der Kistenreste nicht nur die bestehenden beiden Urnenhallen und der vor mehreren Jahren angelegte Urnenhain, sondern auch die zahlreichen Einzelgräber in Betracht kommen, in denen Kistenreste zu einem bereits vorhandenen Grab beigesetzt wurden. Sicher ist aber die bereits bis jetzt erzielte Ersparnis an Friedhofskosten sehr erheblich.

Die Vermögenslage unseres Vereins

hat sich gegenüber dem Vorjahre nur wenig verändert. Unser Vereinsvermögen betrug am 31. Dezember 1922 8980,21 M (gegenüber 8980,49 M Ende 1921), hat sich also um etwa 450 M vermehrt. Der Hauptausgabenposten betrifft die Auszahlung von Sterbegeldern, wofür wir in 73 Fällen aussummen 8921,30 M (gegenüber 7795 M im Vorjahre) aufwenden hatten. Von einer Erhöhung der Umlage von 1 M, die an sich zu rechtfertigen wäre, glauben wir absehen zu dürfen, da unsere Einnahmen die Ausgaben ohnehin überlegen. Das auf 125 M festgesetzte Sterbegeld wird auch künftig mit diesem Betrag ausbezahlt.

Unsere Verdienstigkeit beschränkte sich auf die Veranstaltung eines öffentlichen Lichtbildervortrags, den unser Vorstandmitglied, Prediger Dr. Weik, am 7. November vorigen Jahres im großen Saale des städtischen Gesellschaftshauses in Ludwigsbafen gehalten hat und der sehr gut besucht war. Die Wirkung dieses Vortrags macht sich noch heute durch zahlreiche Renanmeldungen von Mitgliedern aus Ludwigsbafen bemerkbar. Wir denken mit der Veranstaltung weiterer Lichtbildervorträge in der Umgebung von Mannheim fortzufahren.

In der Mitgliederversammlung wurde eine Abänderung der Satzung dahingehend beschlossen, daß das Sterbegeld nach fünfjähriger Mitgliedschaft 150 M statt 125 M betrage und daß Mitglieder, die dem Verein 30 Jahre lang angehören, keine Beiträge und Umlagen mehr zu bezahlen brauchen.

Sonderzug zur deutschen Skimeisterschaft. In der Nacht zum Sonntag wird zunächst der deutsche Skimeisterschaft auf dem Feldberg ein Sonderzug von Mannheim nach Bärenthal gefahren. Der Zug fährt die Nacht durch und trifft morgens in Bärenthal ein.

Leichter Frost. Das herrliche Wetter am gestrigen Mittwoch haben wir dem neuerlichen Temperaturrückgang zu verdanken, der sogar vor der Frostgrenze nicht Halt machte. In der vergangenen Nacht betrug das Minimum 1,8 Grad Celsius unter Null (gegen 1,8 Grad Celsius in der Nacht zum Mittwoch). Heute früh zeigte das Thermometer noch den gleichen Temperaturgrad an. Die Dächer waren infolgedessen mit Eis überzogen. Als Maximum wurden gestern 8,2 Grad Celsius festgemessen (gegen 8,1 Grad Celsius am Dienstag).

Ein Frühlingstraum. Als wir heute morgen einen Brief aus Mannheim öffneten, fielen uns drei Zeilen entgegen, der Frühlingstraum eines aufmerksamen Lesers unseres Blattes, der die Belichen gestern in seinem Garten in der Waldparkstraße gepflücht hat. Vielen Dank!

Das Gaspisiel der Marie Taglioni
Skizze von Grete Maffé

Die kleine Blanche Taponnier bewohnte ein Hofzimmer im Armenviertel von Paris. Es war so eng, daß es ihr oft schien, als könnten die Wände sie erdrücken. Denn man das Fenster öffnete, atmete man den ablen Duft des Hofes und sah auf ungelockte Mädchen, auf Schmutz und Geruch, auf dicke, schwelende Frauen in Nachtsachen und mit ungeschämten Ohren, auf stehende Kinder und bunaria umherstreichende, manere Kötter.

Höllisch, höllisch war die Tanzwelt der kleinen Blanche Taponnier.

Dafür aber umwand der Abend die Kleine mit einer um so schöner krählenden Welt. Da stand sie unter den Balletschillerinnen der Großen Oper von Paris im hellen, wogenden, aränen Gazeröchen, in den weißen Locken der turmhohen Perrücke Blumen und rote Federn, mit Röcher und Stöckelkäuten, rote Schminke auf den Wangen, Feder auf Nacken und Armen. Die Augenbrauen in dem kindlichen Gesichtchen stark übermalte, und tanzte nach den Klängen der Musik in sauber, daß krählendem Glanz, der auf Keenarotten fiel, auf riefelnde Brünnelein, auf Blumenwiesen.

Dennoch hatte sich Blanche Taponnier damit vertraut gemacht, der Rauberwelt des Abends zu entsinnen, um der Glendebütte der traktierten Tane anzuentschen. Der Vater Duvres, bei dem sie ihre Brüderin konnte, zu denen — ach, so oft — die Mutter schickte, hatte ihr zu verstehen gegeben, daß er nicht abgeneigt sei, ihr in seinem Hause den Platz seiner elsthaften Ehefrau einzuräumen. Die zu gut für diese Welt gewesene und nun schon fünf Jahre auf dem Friedhof Père Lachaise unter dem prächtigen Denkmal ruhte, das der trauernde Gatte auf ihrem Grabe errichtet.

Wenn sich Blanche entschloß, Frau Bädermeister Duvres zu werden, dann hatte die Rot ein Ende. Aber da trat ein Ereignis ein, das ihre Absichten unlicht machte und die Seele der kleinen Blanche Taponnier so krählend erfüllte, daß sie lieber eine Tänzerin bleiben wollte, wenn sie auch bunacoren und streuen mußte, als Sonntags im Staatskleid am Arme des Gatten zu wandeln.

Dieses Ereignis war das Gaspisiel der berühmten Tänzerin Marie Taglioni, die man in allen Erdteilen kannte und feierte. In München wollte sie als Gast des Koren, in Stalien warnte man ihr die Pferde aus und bewilligte die Tänzerin mit einem Tadeln vom unerhörten Bekanntheit in Gnomand

Fastenzelt

Mit dem Alchermittwoch hat die vierstägige nordöstliche Fastenzelt begonnen. Auf Darm folgt Stille, auf Ausgelassenheit und Lebensgenuss Einkehr und Selbstbetrachtung, Enthaltung von geräuschvollen Vergnügungen, Einfachheit und Bescheidenheit der Lebensführung. Bis ins vierte Jahrhundert zurück geht in der christlichen Kirche die Geschichte der vierstägigen Fastenzelt vor Ostern. Früher allerdings wurde diese Zeit strenger, als heute begangen. Damals war Fasten nicht nur ein Begriff, der mit Essen und Trinken in Zusammenhang zu bringen war, sondern auch mit strengster Enthaltsamkeit und Kasteiung in der ganzen Lebensführung überhaup. Es war eine Zeit der Bußfertigkeit, der Demütigung, der frommen Erhase, der Vorbereitung und Verrichtung guter Taten, des Gebetes.

Dat sich im Laufe der Zeiten auch die Strenge der Fastenabungen gemildert, so ist doch in der Hauptfache der Charakter der Fastenzelt erhalten geblieben. In den katholischen Kirchen verhält sich der Schmut der Mäde und nur das Bildnis des leidenden Erlösers istrikt eindrucksvoll und mahnt auf die Schar der Betenden. Nach wie vor wird die Fastenzelt durch eigene Fasten-Hirtensbriefe der Kirchenfürsten eingeleitet und während der Fastenwochen selbst finden besondere Fastenpredigten statt. Veranschaulichte Lustbarkeiten, vor allem Hochzeiten und Tanzveranstaltungen, haben nach dem Willen der Kirche nun zu unterbleiben, denn nun ist die Zeit der Reue, der Buße, der Forttuner, der Verfertigung und Einkehr, der Bestimmung und Verinnerlichung. Und wenn es Menschen gibt, die lebenslustig für die Verrichtung und Notwendigkeit der Fastenzelt streiten und kämpfen können, so fehlt es auch nicht an denen, die die Fastenzelt für nicht milder notwendig und nützlich halten.

\* Zum Selbstverleiden Vorfindenden des Badischen Rennvereins Mannheim wurde Rechtsanwalt Anton Lindel, der sächsische Vertreter der Rennvereine in der Obersten Rennbehörde, anstelle des verstorbenen Kommerzienrats Dr. Hans Clemin gewählt. Herr Lindel ist auch 1. Vorsitzender des Meiler-Vereins Mannheim.

\* Absaana der Zahl der Erwerbstlosen im Amtbezirk Mannheim. Nach Mitteilung des Städtischen Nachrichtenamts betrug am 15. Februar die Zahl der beim Arbeitsamt Mannheim, öffentlichen Arbeitsnachweis für den Amtbezirk Mannheim, gemeldeten Arbeitslosen 13 192 (10 451 männliche, 2 701 weibliche). Dapon entfallen 10 447 (7 227 männliche, 3 220 weibliche) auf den Stadtbezirk und 2 705 (2 224 männliche, 481 weibliche) auf den Landbezirk. Von den Hauptunterstützungsempfängern erhalten 8 778 (4 617 männliche, 1 156 weibliche) Arbeitslosenunterstützung und 1 577 (1 309 männliche, 268 weibliche) Kranksunterstützung. Da am 8. Februar die Zahl der Erwerbstlosen auf 13 225 sich belief, ist ein kleiner Rückgang um 78 eingetreten. An der Berichtswode ist keine wesentliche Veränderung der Arbeitsmarktlage eingetreten. Die Metallindustrie leidet ihre Anforderungen nach Fachkräften aller Art fort. Das Metallkneuerbe verlannte prinzipiell Handwerker. Die Dolindustrie nahm eine größere Anzahl Arbeiter auf. Am Rohranungs- und Genußmittelgewerbe sind die infolge Betriebsänderungen in einem Mähtenbetrieb entlassenen Arbeiter wieder eingestellt worden. Außer dem Genußmittelgewerbe und Musikergewerbe sowie dem Dienstleistungsgewerbe gelangt die Textilindustrie, die daviererarbeitende Industrie u. die Gummituchwaren-Industrie Aufnahmefähigkeit für kleinere weibliche Arbeitskräfte. Weniger bestellend, teilweise sogar schlecht, waren die Beschäftigungsverhältnisse im Bekleidungsgerwebe, im Genußgewerbe, im Verkehrsgewerbe und in der Berufsgruppe der unelernten Arbeiter.

\* Die Einäscherung Otto Henne's vereinigte gestern nachmittag in der Krematoriumshalle eine faun zu zählende Schar von Leidtragenden, ein Beweis dafür, welches Ansehen und welche Beliebtheit der Verstorbene in den Reihen der Mannheimer Bürgerchaft genos, obwohl er keine Verbaltschaft des öffentlichen Lebens war. Gänbels Varog, das von den Herren Siegmann, Lorbeer und Lemke geleitet wurde, gab der feierlich-würdevollen Stimmung den rechten Anstoß, der durch einen Chor der Mannheimer Liedertafel noch vertieft wurde. Prediger Dr. Karl Weik zeichnete ein Lebensbild des Verstorbenen und seines Charakters, auf den so recht das Dichtwort gemünzt war, 'Edel war, was er erstrebte, mild und recht sein Sinn und Leben'. Aus dieses Reimolito waren auch die Ansprachen der übrigen Redner eingeleitet, die für die Mannheimer Liedertafel, den Ausschluß und die Kollegen der Allgemeinen Finanz- und Handelsvereinschaft, die Vereinigung Mannheimer Grundstücks- und Hypothekensmakler und dieloge 'Carl zur Eintracht' sprachen. Die Fogenbrüder des Verstorbenen erzielten ihm die letzten maurischen Ehren, indem sie seinen Sarg mit Blumen überschütteten und in die nieabwendende Bruderkette traten, wobei Dperwänger Karl Wang das Reden leitete. Mit dem Chor 'Nieder den Sternen' fand die tiefereziehende Feier ihr Ende.

Berufsberatung an den höheren Schulen

Für die Berufsberatung der auf Schluß des laufenden Schuljahres abgehenden Schüler wird durch das Unterrichtsministerium zur Kenntnis gebracht, daß im Bereich der inneren Staatsverwaltung im Laufe des Frühjahr 1923 voraussichtlich 6 Anwärter für den gehobenen mittleren nichttechnischen Verwaltungsdienst sowie eine ganz beschränkte Anzahl Anwärter für den höheren nichttechnischen Dienst aufgenommen werden. Für den Zugang kommen nur durchaus auf befähigte Bewerber in Frage. Die Ausfichten für die in Betracht kommenden Beamtenlaufbahnen sind nicht gütlich.

Im Bereich des badischen Finanzministeriums werden für den gehobenen mittleren Dienst kaum über 3-4 Anwärter eingestellt. Für den höheren Finanzverwaltungsdienst wird der Bedarf aus den Gerichts- und Regierungsstellen, für die Domainenverwaltung aus Anwärtern für den höheren landwirtschaftlichen Staatsdienst entnommen. Die Ausfichten für diese Laufbahnen sind für die Anwärter des höheren Bau- und Forstdienstes und ungütlich. Für den letztgenannten Dienst werden wohl höchstens 6-7 Anwärter in Frage kommen. Bei den Aufzählungen können die Ausfichten für die Beamten sämtlicher Laufbahnen keineswegs als gütlich angesehen werden. Die Verhandlungen wegen Uebernahme von Anwärtern für den einfachen mittleren Dienst sind noch nicht abgeschlossen. Es wird auch hier nur eine ganz beschränkte Anzahl in Frage kommen können. Ob in der bisher gehaltenen Höchstzahl der Gerichtsstellen eine Veränderung eintreten wird, kann noch nicht abschließend gesagt werden.

Im Bereich der Unterrichtsverwaltung ist bei der vorhandenen großen Zahl von Anwärtern vor der Erstellung des Lehrerberufs im Volksschuldienst und im höheren Schuldienst, falls nicht besondere Eignung vorhanden ist, zu warnen. Dem gütlich gekaltet sich auch die Dienstverweigerungsbefähigkeit der Anwärter für das höhere Lehramt an Volksschulen und Gewerkschulen. Bei der Deutschen Reichspost werden Anwärter für den mittleren nichttechnischen Dienst bis auf weiteres nicht eingestellt. Ob im neuen Rechnungsjahr — vom 1. April 1923 an — Anwärter für den höheren Postverwaltungsamt (Gerichts- oder Regierungsstellen) oder für den höheren technischen Dienst (Diplomingenieur oder für den höheren technischen Dienst (Diplomingenieur oder für den höheren technischen Dienst (Diplomingenieur oder für den höheren technischen Dienst (Diplomingenieur) eingestellt werden können, läßt sich noch nicht übersehen. Bei der Deutschen Reichsbahnung sei es festgestellt bis jetzt keine Aussicht, daß Anwärter des mittleren und oberen Dienstes angenommen werden. Die Ausfichten für alle Laufbahnen müssen weiterhin als ungütlich bezeichnet werden. Im Reichsfinanzdienst wurden im laufenden Rechnungsjahr in Baden bei der Steuerverwaltung 37, bei der Postverwaltung 5 Anwärter für den gehobenen mittleren Dienst aufgenommen, für den höheren Dienst wurden 6 Anwärter eingestellt. Es ist noch ungewiß, ob Anwärter für den mittleren und höheren Dienst im Laufe des Jahres 1923 aufgenommen werden dürfen.

\* Starke Fremenz des Gerselbades. In der Woche vom 12. Februar bis 18. Februar wurden 11 181 Badegarten ausgeben. Hiervon entfallen auf: Große Schwimmhalle 4637 (Männer 2 981, Familienbad 1 608, Schülerarten 26), Frauenhalle 1 771 (darunter Schülerarten 15), Halle III 1 076, Bannenbäder I Klasse 720, Bannenbäder II Klasse 1 845, Dampf- bader 832, Lichtbader 9, Kohlenäurebader 13, Kranzschlamm- bader 1 256, Dampf- bader 832, Lichtbader 69, Röhrenschlamm- bader 714, Sotzbader 63, Kohlenäurebader 49, Schwefelbader 30.

\* Röhrenbrand. Durch zu nasses Aufstellen an einem abgeleiteten Röhrenerd geriet gestern vormittag in P. 5. 2/3 eine Matrabe in Brand. Durch die um 11.45 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr wurde die Gefahr beseitigt. Der Schaden betrug etwa 80 Mark.

\* Preussisch-Sächsische Klassenloterie. In der gestrigen Vormittagsziehung wurden von größeren Gewinnen ausgetost 6 Gewinne zu je 5000 Mk. auf die Nr. 88 993, 818 251, 825 998, 8 Gewinne zu je 3000 Mk. auf die Nr. 22 827, 40 271, 278 042, 341 534. In der Nachmittagsziehung gelangten folgende Nummern zur Auslosung: 2 Gewinne zu je 10 000 Mk. auf Nr. 137 484, 2 Gewinne zu je 5000 Mk. auf Nr. 856 293, 6 Gewinne zu je 3000 Mk. auf die Nummern 47 190, 80 209, 830 788. (Ohne Gewähr.)

Beranstaltungen

\* Filmvorführung über den Rohlkohlenbergbau. Im Rahmen der öffentlichen Vorträge der Handelshochschule wird am heutigen Donnerstag abend in der Aula der Hochschule, A 4, 1, ein Film mit Begleitvortrag über den Rohlkohlenbergbau laufen, der ein anschauliches und lehrreiches Bild von der Rohlkohlewirtschaft an der Ruhr bietet und nicht nur für Kreise, die der Industrie unseres Landes wissenschaftlich oder beruflich ihre Tätigkeit widmen, sondern vor allem auch für Rohlkohlenverbraucher jeder Art von großem Interesse ist. Die Veranstaltung ist bei freiem Eintritt zugänglich.

Blanche Taponnier aber konnte die Stätte nicht verlassen, wo die Marie Taglioni atemlos. Jener Tana war für sie das Wunder, das große Erlebnis, das mit solcher krählenden Kraft nur einmal in das Dasein eines Menschen tritt. Und dieses Wunder hatte die kleine Blanche Taponnier in tiefer Seele erschüttert und erwehelt.

Sie wollte leicht und beschwingt werden wie die Taglioni. Sie träumte davon, daß auch sie einmal auf der Bühne tanzen würde, nicht in der Mitte der andern, als Rebenislar in Ballett, sondern allein, in weißen Gewändern und weißen Schuclern wie die Taglioni, und daß ihr Fuß so leicht und beschwingt sein würde wie lemer der Tänzerin, unter dessen Sobie sich kaum die Sohlen des Grafes nelaten, wenn sie darüber hin schwebte.

Aber das Leben der kleinen Blanche Taponnier war so kurz, daß sie nicht mehr in die Notwendigkeit verlegt wurde, diesen Traum zu beiraben und einzulösen. Der nächste Winter schon in ihrem unehelichen Hofzimmer erlernte die letzte Kraft ihrer Vunaen. Wieder, schöner atemend loa sie auf ihrem elenden Bette. Auf dem einsamen Stuhl des Zimmers sah der Bädermeister. Er hatte friische Früchten mitgebracht und Braten und eine Flasche alten Weines. Am eisernen runden Tische hatte er ein Feuer angezündet.

Die Tänzerin Marie Taglioni zog weiter zu neuen Schupielen und zu neuen Triumpfen in anderen Ländern und ahnte nicht, daß sie das Schicksal einer kleinen Partierin annehmen würde, die vom Tana nicht mehr lassen konnte, seit sie in der großen Oper von Paris die Salzhilde sich neinen und schweben sah.

Weder der Bädermeister Duvres noch seine Verwandtschaft konnten beareifen, daß dieses arme Ballettmädel es andäulna, eine reiche Bäderstreu zu werden. Die Verwandten nannten die kleine Blanche eine 'verbotene Person' und 'ein undankbares Geschöpf', das der Himmel schon einmal dafür strafen würde, nachdem es voll Unverstand das Glück mit Frhen getreten. Der Bäder aber schüttelte den Kopf und murmelte traurig: 'Arme Kleine', denn er sollte sie aufrichtig lieb.



# Der Schwebinger Schloßgarten

## Was bedeutet er für Mannheim?

Wenn im Gymnasium irgend einer norddeutschen Stadt in der Geographiestunde von dem Professor nach badischen Städten gefragt wird, bekommt er bombastisch die Antwort: Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Schwetzingen und Freiburg. Kleinere Städtchen begnügen sich mit diesem Bescheid. Schwetzingen! in allen Landen ist es bekannt, nicht allein seiner berühmten Spargel wegen, nein, das haben andere Gegenden auch, wenn wir Mannheimer den Schwebinger aber auch ganz besonders bevorzugen. Berühmt ist es nicht deswegen, weil es ein anmutiges Städtchen mit nur 10 000 Einwohnern ist, — der gibt es noch mehr im lieben deutschen Vaterland, die aber der medienburger Sextaner nicht alle kennt. Auch das Schloß ist nett, gewiß, doch haben wir schon schönere gesehen. Aber einen Schloßgarten hat Schwebinger, den macht ihm feilicht keiner nach. Und läme, heute trotzdem ein Gartenkünstler und wollte dies versuchen, gewiß, planmäßig gelangt es ihm. Aber etwas könnte er nicht hervorbringen: das Kunstprodukt mit dem Naturprodukt so zu vereinen, wie dies tatsächlich heute vorliegt. Dazu braucht er Jahrhunderte, nicht Jahrzehnte.

Früher war das Kleinod nur einem unbescheidenen Teil der Staatsbürger angeblich. Das war der Wille des Bauherrn, des Kurfürsten Friedrich des Siegreichen, der den ersten Teil um das Schloß bereits 1472 zu einem Garten gehalten hat. Großartig aber angelegt wurde der berühmte Schloßgarten erst vom Kurfürsten Karl Philipp. In einem Dekret vom 22. Mai 1722 stellte dieser Fürst für die Vergrößerung und Verschönerung der Gartenanlagen monatlich 1500 fl. bereit. Schon vor 100 Jahren wurden alle Grundstücke hinzugekauft, soweit sie für die Vergrößerung des Gartens benötigt wurden. Erst der Nachfolger des Genannten, der die Natur sehr liebende Kurfürst Karl Theodor, gab für den Garten große Summen, die in die Millionen gingen. Gartenarchitekten und Bildhauer von hervorragendem Ruf arbeiteten an dem Werk, so daß Fürsten und Könige für die Ausführung an diesem Kunstwerke fanden und dort Lustwandeln. Heute sind von 100 Jahren noch Schwebinger ist jetzt abwesend mit dem nahen Mannheim der

### höhere Orden aller päpstlichen und vieler außerpäpstlichen Ritters und Gelehrten

geworden. Er ist der Brennpunkt des herrschenden Geschmacks der letzten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Schwebinger ist Sitz der Grazien und Mufen, Sitz eines von Frankreich stammenden, für Glanz, Aufwand und Prachtliebe entzündeten Hofes, Zentralfunktion der ganzen Wals. Gegenstand der Aufmerksamkeit und Bewunderung von halb Europa, Sammelplatz der geistigsten Völker, die Deutschland durchzogen. Kein Reisender ohne Andenken an Schwebinger, kein Reisender ohne in Schwebinger unter zu werfen. Fast alle Fürsten und Großen, alle berühmten Männer krönten nach diesem Verfall. Cloud, Kranz und wie man diesen merkwürdigen Ort sonst noch nennen möchte.

Als vor 100 Jahren dieses alles errichtet wurde, dachte noch niemand, daß einst der Zeitpunkt kommen könnte, daß eine Großstadt Mannheim und eine große Stadt Heidelberg bald an Schwebinger grenzen, ja dieses Schwebinger für ein Halbmilliardenstück bald der Mittelpunkt werden sollte. Oder ist es nicht so, daß die nächste Station von Mannheims Fernverkehr Schwebinger ist und jenseits von Heidelberg bereits mit der Straßenbahn Verbindung hat? Wie lange wird es anhalten, daß der Industrieteil Heidelbergs Schwebinger erreicht und dieses der Eingemeindung kaum noch entgegen kann? Plantstadt selbst liegt hart bei Schwebinger. Also haben wir drängen breiten sich die bangarme langsam nach Schwebinger aus. Wer weiß, wie es in 25 oder 50 Jahren aussieht. Das eine aber ist sicher, daß heute schon für uns Mannheimer

### Schwetzingen als Ausflugsort von größter Bedeutung

in Frage kommt. Hätten die alten Kurfürsten ihren Stimmfluß des Schlosses einer Finknabe annerkannt, oder hätte Schwebinger einen solchen in nächster Nähe, wer weiß wie groß es heute wäre.

Für Mannheim hat der Schloßgarten die allgrößte Bedeutung. Heidelberg hat seine wunderbaren Wälder, davon hat allein die Stadt 2780 Hektar im Besitz, der durch die Eingemeindung Rohrbachs bedeutend vermehrt wurde. Für die, die nicht dorthin wollen oder können, bietet die Stadt durch öffentliche Gartenanlagen angenehme Erholungsplätze. Und trotzdem sind an schönen Tagen die Straßenbahnen abersüßig nach Schwebinger. Auch Mannheim hat viele Park- und sonstige Gartenanlagen, aber die Heidel-

berger Bergwäldchen — die muß es sich schon dort selbst anschauen. Heute schon umschließt alle drei Städte: die Großstadt Mannheim, die Mittelstadt Heidelberg u. die Kleinstadt Schwebinger das eine Band, das der Zusammengehörigkeit. Das Zentrum aber ist und bleibt sein Riesenspiel, groß genug, um alle aufzunehmen, um allen Erholung zu bieten. Dieser Park, der als der schönste, als der wichtigste Deutschlands gilt, der in früheren Zeiten nur einigen Herrlichen zugänglich war, ist heute der Zentralpunkt einer halben Million Menschen geworden. Sie alle wollen sich nicht nur am Kunst- und Naturwerk, das er uns bietet, erbauen, sie wollen gute, gesunde Luft einatmen und Stärke für die weitere Tagesarbeit der Großstadt suchen und finden sie auch.

Das bietet doch der Park seine Reize, nicht nur im den Sommermonaten, sondern auch im Winter, für den Städte und Naturfreund gerade auch im Winter.

Freilich haben auch wir unseren Garten, auch unseren Schloßgarten. Auch Heidelberg hat den seinigen. Doch diese haben die Bedeutung verloren, namentlich der Heidelberger war weltberühmt. Doch die Verklärung des Schloßes in den 90er Jahren des 18. Jahrhunderts hat auch den Garten zerstört und alles vernichtet, bis auf zwei Laubbäume. Aber die dortigen Gartenanlagen sind zum Teil hierher, zum großen Teil nach Schwebinger gekommen. Schwebinger ist unerschrocken. Die Natur wagt sich mit der Verklärung wohl an die Bauten heran, nicht aber an den Park. Hier wird — freilich unter Mithilfe von Menschen und Fachhand — weitergearbeitet, vollendet und freilich auch, wenn auch nicht sichtbar, wieder vernichtet. Man sehe nur den wundigen Eindruck an, den die Riesenspinne auf uns macht. Ja, die Lebensreife in ihrer heutigen Schönheit und Größe, sie suchen ihre Wurzeln im deutschen Vaterlande. Ja, es ist wirklich das prächtige Verfallene, wie es schon seit zwei Jahrhunderten genannt wird. Das Parterre ist es, das wir in keinem anderen Garten so schön finden wie dort.

Das es gerade Linden sein müssen! Ja, diese erreichen erstens ein hohes Alter! Endlich aber ist der Aufbau einer Linde architektonisch, für derartige Anlagen zweckentsprechend. Gerade die Linden in alten Parkanlagen der herrlichen das Ganze. So ist es auch in unserem Mannheimer Schloßgarten. Er ist auch am innigsten mit dem deutschen Volksleben verknüpft, der Lindenbaum. Galt sie doch bereits den alten Germanen schon als heiliger Baum, die sagenumwobene Linde deren botanischer Name schon von den alten Römern mit Pflanz bezeichnet wurde. Vieles wird gelehrt, daß diese schönen Schwebinger Linden nun den Höhepunkt erreicht hätten und langsam dem Verfall entgegengehen sollten. Mit nichts, sie stehen noch in den „Andershäusern“, wenn man denkt, daß die Linden ein Durchschnittsalter von 400 500 Jahren erreichen. Ein außerordentlich hohes Alter steht ihnen noch bevor, auch an Umfang und Höhe übertraffen sie andere Bäume. Jedenfalls ist es ein Primum wenn wegen der Schwebinger man schon befragt sein sollte. Am Ende des Staffelsberges, unweit von Plattenfeld steht eine Linde, die allerdings schon halbtüchtig ist. Nur an einer Seite grünt und blüht sie noch. Es ist aber auch einer der ältesten Bäume und einer der stärksten in Deutschland überhaupt. Sie wird auf 1100 Jahre geschätzt, was ich eher noch für zu wenig halte. Ueber ihre Wurzel gemessen, hat sie einen Umfang von 24 Meter. Die Linde auf der Rinderberger Burg ist 500 Jahre alt, jene in Reinsfeld am Rother ebenfalls.

Nach 100 Jahre sind seit dem geräuschvollen Hofleben, der Allzeit des Schwebinger Schloßgartens, vorübergegangen. Auch bei der erweiterten englischen Anlage durch Gartendirektor Stoll sind über ein Jahrhundert verfloßen. Groß und zum Teil geradezu wunderschön sind die verschiedenen Gehölze im Laufe der vielen Jahrzehnte unter sachlicher Führung geworden. Man schaue sie an, die herrlichen Stämme und Kronen der verschiedenen anderen Bäume, der Rosskastanien, Ulmen und Akazien, der Platänen, Buchen, Pappeln und Eichen, der Ahorn, Kuckäume und Birken. Braun, tiefdunkel und schneeweiß sind diese Stämme, andere wieder rötlich und rissig, glatt und borstig. Man achte auf die immergrünen Gehölze, auf die Radelbäume aller Art, die im Vorke stehen. Ja, die meisten der Gehölze unseres Mannheimer Schloßgartens damaliger Zeit, sie stammen wie die Heidelberger aus Schwebinger. Wir gehen ein: wir drei Städte ergänzen und durch manchen gemeinsam, das wir mit der mittleren haben, und treffen uns zusammen im Schwebinger Schloßgarten. Es ist unser Garten, ein Volksgarten für den Mannheimer, Heidelberger und Schwebinger

und alle, die noch kommen wollen. Aber eine Bitte! Laßt das Eintrittsgeld weg und pflegt ihn, haltet ihn in Ehren, denn er verdient.

# Kommunale Chronik

## Juspizung am Baumarkt

Die Lage des Baumarktes wird sowohl von den einzelnen Firmen wie von den gemeinnützigen Bauvereinigungen als äußerst kritisch angesehen. Auch von kommunaler Seite wird die Lage als äußerst ungünstig angesehen. Es fehlt vollständig an einem Hypothekenmarkt. Eine Umfrage bei den privaten Hypothekendarlehen hat ergeben, daß irgendeine Veräußerung der Verleiherseite seitens der Hypothekendarlehen zunächst nicht zu erwarten ist. Die Verlautbarung, die von einer Auslandsanleihe mit Hilfe der Reichs- und Staatsregierung im äußersten Notfall sprechen, läßt in den beteiligten Kreisen alles andere als Zuversicht aus, zumal die Verhandlungen über die Konsolidierungsanleihe zwecks Abführung der kurzfristigen Kommunalschulden so langsam fortgeführt werden, daß die Erwartungen auf eine Auslandsanleihe völlig zusammengefallen sind. Jedemfalls ist jetzt schon klar, daß neben den allerdings ziemlich zahlreichen Industriebauten der Wohnungsbau 1928 noch mehr als im Vorjahr auf die öffentliche Hand angewiesen ist. Die Sparkassen und Sparkassenverbände werden bemüht bleiben, möglichst viel Mittel dem Wohnungsmarkt zuzuleiten; bekanntlich ist für 1928 ein Betrag von 200 Millionen in Aussicht genommen.

### Bürgermeisterwahl in Waldmichelbach

\* Waldmichelbach, 22. Febr. Bei der kürzlich stattgefundenen Bürgermeisterwahl ergab sich auf den Demokraten Johann Roth 560 Stimmen und auf den Bauernbündler Seb. Walter 478. Roth ist somit als Bürgermeister gewählt und wird sein Amt am 1. April antreten.

### Eine Stadtkonferenz in Frankfurt a. M.

\* Frankfurt a. M., 22. Febr. Der Magistrat ist grundsätzlich einem Beschluß der Stadtverordnetenversammlung beigetreten, wonach eine von zwei demnächst zu belegenden Stadtkonferenzen bei gleicher Eignung von einer Frau besetzt und mit dieser Modifikation nochmals ausgeschrieben werden soll.

L. Kellingen, 17. Febr. Am Donnerstag fand hier eine Bürgerausschuss-Sitzung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Verkauf von Baugelände an Sortierer Ulrich Claus hier im Flächenmaß von 591 Ar an der Wilhelmstraße zum Preise von 1,85 M. der Quadratmeter. — 2. Verkauf von 93 Quadratmeter Straßengelände für eine Straßendurchbruch Jügel-Neugasse zum Preise von 1000 M. — 3. Verkauf von Baugelände im Flächenmaß von 77 und 78 Quadratmeter von Frau Karl Schwan, Mannheim zur Erweiterung der Gärten der neuerrichteten Gemeindehäuser in der Rahlweidstraße zum Preise von 1,85 M. je Quadratmeter. — 4. Verkauf von 10 Quadratmeter Straßengelände im Dreifelder an der Friedhofstraße an Witt Abraham Eichhorn hier zum Preise von 1,85 M. je Quadratmeter. — 5. Verkauf des Hausgrundstückes Fab. Nr. 202 im Flächenmaß von 2,2 Ar (Grotte mit Gebäulichkeiten und Hausgarten im Ortsteil an der Brandgasse von den Bauherren Philipp Diebold Eheleuten hier zum Preise von 6000 M. zwecks Erlangung eines Straßendurchbruches Jügel-Neugasse unter gleichzeitiger Aufnahme eines Darlehens in dieser Höhe zur Bezahlung des Kaufpreises. — 6. Abgabe von 24 Quadratmeter Gelände an die Licht- und Kraftversorgung Wiesloch G.m.b.H. zum Preise von 1,85 je Quadratmeter zwecks Erstellung eines Transformatorhauses. — 7. Wasserzinsstarke. — 8. Ein Sammlung einer Klage von 6000 M. jährlich aus dem Erlös des Wasserzinses bis zur Aufstellung eines endgültigen Tilgungsplans. Alle Punkte fanden einstimmige Annahme mit Ausnahme von Vorlage 5, die zwecks Reklamation an den Gemeinderat zurückverwiesen wurde.

# Kölnische Illustrierte Zeitung

## morgen neu.

Zu beziehen in der Hauptniederlage R 1, 4/6 in den Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingenstraße 19/20 und Meerfeldstraße 11, sowie durch die Trägerinnen.

### Einzelverkaufspreis: 20 Pfg.

Trauerla sah er auf die kleine Blanche Lavonier, die ihm wie eine Blume erschien, die verwelkt sein würde, bevor die Nacht gekommen.

Blanche Lavonier richtete sich in ihren Kissen auf, und der Härmelichter eilte hinan, sie zu stützen. Ihre Augen atmeten im Frieden, und in ihren Puppen rasselte der Atem.

„Siehst Du, die Große Oper ist ausverkauft“, flüsterte sie. „Ganz Paris ist herbeigeströmt, mich zu sehen. An der rechten Ecke hat die Zoullioni mit dem Diadem über ihrer Stirn. Auch sie will mich tanzen sehen. Ich schwebte über die Spitzen des Orchesters, und auch unter meinen Fußsohlen liegt es sich nicht. Ich bin ganz leicht. Ich bin ein Luftkisschen. Ich bin eine Puppe. Meine Arme fühle ich nicht mehr. Auch nicht meinen Leib. Mich trägt der Wind. Eine Wolke werde ich sein. Eine weiße Wolke mit Silberfäden im Rand...“

Der alte, treue Dupres bearbeitet kein Wort von ihren Reden, aber er hielt sie in seinen lächelnden Armen, bis sie ihren letzten Atemzug atmet.

## Theater und Musik

© Nationaltheater Mannheim. Es gibt ein neues Gesellschaftsspiel, das offenbar den Ehrgeiz einer intellektuellen Fehlung der Salonkultur besitzt (die es nötig hat); es heißt „Frage mich was!“, und wie man früher beim Karo mehr oder weniger hohe Beiträge schuldig blieb, kann man jetzt Antworten schuldig bleiben, was meistens nicht so kokett ist. Die Theaterleitung bemüht sich mit einem bemerkenswerten Ehrgeiz um die Gesellschaft, und darf dabei mit jenem schönen Spiel nicht zurückbleiben. Dabei geht es natürlich nicht an, daß sie einfach jene etwas plumpe Aufforderung „Frage mich was!“ durch die dramaturgischen Blätter an die Öffentlichkeit richtet; sie gibt diese Rätsel viel schärfer, viel direkter auf. Neben den ungeklärten Fragen des Spielplans besteht da vor allem die orakelhafte Einrichtung der Gesellschaft, die der größten Franzosen unseres Theaters, die in einem Nimmungsweisen Weltbühnen gehalten zu den besonderen Annehmlichkeiten des Vertheatertheaters gehören. Wird da für die geistliche Vorstellung des „Waldmichelbachs des Eremiten“ ein Bräutigam Hanna Poewe vom Kölner Opernhaus als Gast an Ankündigung angezeigt. „Auf Ankündigung“ heißt in diesem Fall für das Theater: Frage mich, wofür da jemand angeführt werden soll; ich laß dir nicht, aber daß ich in Verbindung der Sinn des höchsten Gesellschaftsspiels. Die Verheiratete, die die geistliche junge Dame laßt, ist hier mit einer Soubrette bezeugt, wie es auch sonst öfter der Brauch: wird

also mit diesem Gesellschaftsspiel da für ein Er- oder Entschuldig gesucht? Wohl kaum, denn die geistliche Stimme hatte nichts Soubretteisches, war vielmehr eine Messe, fast eine Altstimme, folglich nicht für das Soubrette. Ursprünglich gehört die Georgette der Spieltheaterin; also war die geistliche Georgette dafür in Aussicht genommen? Diese Aussicht dürfte eine etwas zu weitreichende Fernsicht sein; denn als Spieltheaterin wird die Georgette aus Köln in absehbarer Zeit kaum in Frage kommen. Die Stimme klingt an sich recht hübsch, weich, bisalim, sehr gut ausgebildet, nur kann diese gute Bildung nicht über den organischen Mangel an substanzvoller Kraft hinwegtäuschen. Soweit die Kritik. Eine Spieltheaterin konnte man nicht entdecken. Der Dialog mit seinen unverkennbaren Berliner Anklängen kam aber ein gutes Auswendig nicht hinaus, das Spiel selbst besaß alle Kennzeichen des Anfangsunterrichts. Gewiß ist aller Anfang schwer, aber warum werden solche Leute gerade hier dazu angesetzt, die höchsten Kosten verursachen und zu nichts führen? Wozu. Ach bitte, „Frage mich was!“ — Den Solosänger sang in der geistlichen Vorstellung Radislaw Saldja in mutigem Kampf mit der deutschen Volkstimme. Guffa Helken, deren Rose Priquet ein großer Erfolg geworden ist, entfaltete wieder in Spiel und Gesang, dem sie alle gräßliche Deutlichkeit und heraldische Frische der Rolle ließ.

## Kunst und Wissenschaft

© Die „Herbststärken des Berens“. Soweit es auch die moderne Maschinentechnik gebracht hat, eine so leistungsstarke Maschine wie unser Herz, hat sie noch nicht an konstruieren vermocht. Wenn man die Arbeitsleistung des Berens nach dem heute allgemein verwendeten Arbeitsmaß, der Herbststärke (PS), messen wollte, so bekäme man geradezu ein phantastisch anmutendes Ergebnis. Die Herzes in „Reclams Universalum“ anandt, beträgt die Gesamtleistung des Berens in der Ruhe innerhalb von 24 Stunden 304 PS. Bei starker Beanspruchung kann aber diese Mehrleistung noch auf das Vier- und Fünffache gesteigert werden, denn die Zahl der Pulsschläge kann etwa das Doppelte, das sogenannte Schlagvolumen, d. h. die Menge des mit jedem Herzschlag ausgetretenen Blutes, das Zwei- bis Dreifache der Ruhe erreichen. Dazu kommt noch die Arbeit, die notwendig ist, um dem Blut die nötige Stromungs-geschwindigkeit zu verleihen; diese läßt sich im Durchschnitt um ein Drittel der Leistung der Ruhe vermehren. Die gleichmäßige und unermüdete Tätigkeit dieses Doppelmaßes, der

den roten Lebenslast bei Tag und Nacht durch den Körper treibt, ist wohl die erstaunlichste Leistung der Natur. Etwa 75 mal in der Minute beim erwachsenen Mann, 80 mal bei der Frau schlägt das mächtige der Puls, der durch das rhythmisch wechselnde Zusammenziehen und Wiederanweichen des Herzmuskelsatur und das hierdurch bewirkte Weiterdrängen des Blutes in die Arterien ausströmt. Bei weitem die Hauptarbeit wird von der linken Herzkammer geleistet, denn hier entwirrt die Aorta, die Hauptschlagader, deren schlaffe feine und feinste Äste das Blut durch das Adergeflecht sämtlichen Arterien ausströmen. Je enger die Äder werden, desto ardueren Widerstand setzen sie dem hindurchströmenden Blut entgegen, und man erhält eine Vorstellung der vom Herzen geleisteten Arbeit, wenn man diesen Widerstand mißt. Die Kraft, mit der die linke Herzkammer das Blut in das Adergeflecht mit jedem Pulsschlag hineinpreßt, entspricht dem Druck einer Wassersäule von 2 1/2 Meter Höhe; mit jeder Anspannung wälzt die linke Kammer das Blut etwa 2 1/2 Meter hoch in ein Rohr vom Durchmesser der Aorta hinein. Die rechte Kammer leistet etwa den dritten Teil dieser Arbeit.

## Literatur

\* Kölnische Illustrierte Zeitung Nr. 8. Zum Besuch des Königs Aman-Allah von Afghanistan in Berlin zeigt das vorliegende Heft früherer glanzvoller Empfangs. Von der Winterolympiade berichtet der Bekannter der R. J. J. in originellen Korikaturen. Ein Aufsatz „Im Hauptquartier der Malaria“ führt uns in die berühmtesten Niederungen in der Nähe Roms mit ihren verlassenen Städten und Dörfern. Dr. Velger erzählt in seinem 6. Sonderheft von den Trainingsverhältnissen und von einem Besuch bei den Filmherren in Hollywood. Eine sehr gut gelungene Aufnahme zeigt den Weltkriegler mit Helm auf der 400-Meter-Höhendüne. Titelbild und ein doppelseitiger Aufsatz „Das lachende Gesicht des Orens“ bringen charakteristische Bilder aus dem sinnlichen Volksleben. Die Wochenzeitung zeigt die ersten neuen Frühjahrsblätter. (Siehe Anzeiger.)

## Der Vorsichtige

„Ich weiß wirklich nicht, warum Sie mich abweisen wollen“, sagt der junge Mann zu dem Vater, um dessen Tochter er anfragt. „Sie haben doch selbst zu, daß mein Charakter ohne Tadel ist.“ „Das ist es so eben“, erwidert der Vater. „Das wäre für mich eine nette Belohnung, wenn man Sie mir immer für mein anaes künftiges Leben als leuchtendes Beispiel vorhalten würde.“

# Ein Blick über die Welt

## Das neueste Glücksspiel in Monte Carlo

In Monte Carlo ist die internationale Briefmarken-Ausstellung für die Dauer einer Woche eröffnet worden. Sie hat die Briefmarkenhändler aus aller Herren Länder in reichlicher Zahl angezogen und die Hotels an der Rivierafülle mit Gästen gefüllt. Die Ausstellung ist aber nicht nur ein Ereignis für den Briefmarkensammler, sondern auch eine neue Art von Glücksspiel, in dem sogar die Einzelmarken, denen die Spielregeln des Casinos von Monte Carlo verschlossen sind, einen Einsatz von 10 Francs riskieren können. Die Realisierung von Monaco thron, wie immer, über dem Ganzen. Was der Einzelne aus verliert oder gewinnt, das bestimmt die Hauptgewinn in die Tasche.

Die die meisten kleinen Staaten macht Monaco aus seinen Briefmarken ein auto Geschäft. Die Briefmarkenhändler und Sammler laufen die vielen, schönen Marken, die die Realisierung ausstellt, zum Nennwert, ohne sie jemals für die Frankierung von Briefen zu benutzen. Zum Dank dafür hat Monaco ihnen diesmal eine besondere Freude bereitet. Es hat eine Serie von drei Marken zur Erinnerung an die gegenwärtig eröffnete internationale Ausstellung in 150 000 Exemplaren drucken lassen. Die drei Marken haben einen Nennwert von zusammen 5 Francs. Da man aber die Marken nur in der Ausstellung selbst erhalten kann, so muß man den Eintrittspreis von 5 Francs noch hinzurechnen und den wirklichen Kaufpreis mit 10 Francs bemessen. Die Bank, d. h. die Realisierung von Monaco, die die Ausstellung veranstaltet, nimmt also für die Marke 15 Millionen Francs ein und gibt dafür drei Schichten buntes Papier, ein blaues, ein rotes und ein grünes. Und hier steht das neue Glücksspiel ein, an dem sich auch die Einzelmarken selbst beteiligen. Die Marken sind in der Ausstellung bereits ausverkauft und die Nachfrage nach ihnen wächst von Tag zu Tag. Die Serie wird bereits zum vier bis fünftausend Nennwert umgesetzt. Wer also von den Einzelmarken schon etwas hat, sollte am Eröffnungstage sein Geld in Briefmarkenlotterien anlegen, der kann ein schönes Geschäft dabei machen.

Es versteht sich von selbst, daß auf der Ausstellung die archaischen und wertvollsten Seltenheiten zu sehen sind. Ein Amerikaner hat ein paar Marken zur Schau gestellt, die in der Weltgeschichte verschwunden und die einen Wert von mehr als 10 Millionen Francs darstellen. Andere Sammlungen sind sehr umfangreich.

So hat ein Engländer 30 Alben beigeleert, die lediglich mit Marken von Urnanas aneinfalt sind. Am Gonsen schätzt man den Wert der ausgestellten Marken auf einen Betrag von mindestens 10-11 Millionen Mark.

Unter den Tausenden von seltenen Marken befinden sich neun, die zusammen einen Wert von etwa 900 000 Mark betragen. Es sind dies die berühmten Mauritus-Marken, von denen nur noch 26 Exemplare vorhanden sind.

Auch einige neue Ausgaben verdienen Beachtung. Vor fünf Jahren, im Jahre 1878, führte England auf Ceylon im Anschluß an die militärische Besetzung der Insel vorübergehend englische Briefmarken ein. Zur Erinnerung daran ist eine neue Serie von Ceylon-Marken ausgearbeitet worden, die die Insel seit dem 1. Februar im Umlauf sind. Die zehn verschiedenen Marken stellen Verionen und Voraänge aus der geschichtlichen Vergangenheit der Insel dar. Sie beginnen mit dem Philosophen Plato, der im vierten Jahrhundert vor Christi Geburt die Platonische Schule der Stoiker begründete, und schließen mit dem gegenwärtigen König George von England ab. Auch ein Bild der Aphrodite fehlt nicht, wie sie schaumgeköpft aus den Wellen emporsteigt. Bemerkenswert sind auch eine Reihe von Briefmarken, die die Rindböden Vianen, Schland und Irland im Zusammenhang mit der Achtjahrfeier ihrer Unabhängigkeit ausgeben haben.

Der glücklichste Gewinner des ersten Preises wird eine wunderbare Vale aus Ebers-Vorstellung erhalten, ein Kunstwerk von außerordentlich hohem Werte. So bringt die Briefmarken-Ausstellung in das altährliche Getriebe der Glücksspiele von Monaco einmal etwas Abwechslung.

auf italienischem Boden tausend Jahre vor der Gründung des römischen Reiches entwickelt hatte. Die Erbauer wanderten etwa um das Jahr 1000 vor Christi Geburt aus Griechenland nach Italien ein, wo sie ein Königreich gründeten. Man hat von diesem alten Reiche manche Überreste in der Gestalt von Denkmälern, Gräbern, künstlerischen Gegenständen usw. gefunden, war aber bisher nicht imstande, in das Wesen seiner Kultur einzudringen, weil seiner die zahlreichen Inschriften lesen konnte, die die Ausgrabungen zutage gefördert haben.

### Strohüte auf Befehl

Die faszinierenden Organisationen in Italien bereiten einen neuen Feldzug vor. Diesmal handelt es sich um die Wiedereinführung der Strohhüte, die während der letzten Jahre wegen ihres hohen Preises sowohl bei den Frauen wie bei den Männern außer Mode gekommen sind. Die Folge war, daß die Strohhutfabrikation in der Umgebung von Florenz, die früher die ganze Welt mit der sommerlichen Kopfbedeckung versorgte, sich in großen Schwierigkeiten befindet und zum Teil zusammengebrochen ist. Um ihr wieder auf die Beine zu helfen, geben die Faschisten die Parole aus, daß im kommenden Sommer wieder Strohhüte getragen werden sollen. Einige namhafte Künstler haben den Auftrag erhalten, „typische italienische“ Muster für Strohhüte zu entwerfen.

### Norwegen

#### Das Schiffunglück an der norwegischen Küste

Der Untergang des norwegischen Küstendampfers, der den Passagier- und Frachtverkehr bediente und der großen Bergener Reederei von Arendal gehörte, hat erheblich mehr Menschenleben gefordert, als man zunächst annahm. Die bereits gemeldet, erfolgte das Unglück in der Nacht zum Dienstag kurz vor 12 Uhr. Das Schiff war in einen schweren Schneesturm geraten. Der Steuermann, der kurz nach Verlassen des Hafens von Haugesund einem Motorboot anzuweichen mußte, hat annehmend die Schären nicht beachtet. Die den Kurs außerordentlich gefährdet. Das Schiff lief in voller Fahrt auf die Schäre Trollsholmen auf, wobei der ganze Schiffsboden aufgerissen wurde. Das Schiff begann sofort zu sinken und konnte sich nur noch wenige Minuten über Wasser halten. Die Passagiere, etwa 20 an der Zahl, lagen in ihren Kajüten im tiefsten Schlaf. Bei dem harten Aufprall erwachten alle und stürzten übereinander auf Deck. Die Besatzung verfuhr in aller Eile, die Rettungsboote herauszuholen, was bei dem schweren Seegang und dem schnellen Sinken des Schiffes aber nicht gelang. Die Rebpaß der Passagiere stürzte sich ins Wasser, wobei ihnen die Mannschaft Rettungsringe vom Schiff aus nachwarf. Die meisten wurden von dem erwähnten Motorboot aufgenommen. Bisher wurden drei Männer für tot erklärt. Weiterhin sind der Kommandant, Doktor K u d e n, ein Poite, zwei Stewardessen, zwei Mann der Besatzung und ein Straßensänger, den man nicht rechtzeitig aus der Kajüte befreien konnte, ertrunken. Die „Norge“ war einer der größten Küstendampfer, die den Küstendienst versehen. Das Schiff befand sich mit zwei Küstentrossen an Bord auf der Fahrt von Haugesund nach Bergen. Alle Besetzten sind durch den längeren Aufenthalt in dem eiskalten Wasser außerordentlich kalt mitgenommen und mußten in ärztliche Pflege gegeben werden. Nach den letzten Meldungen ist die Zahl der bei dem Untergang der „Norge“ ums Leben gekommenen Passagiere und Mannschaften noch nicht genau festgestellt, da man nicht weiß, wieviel Personen sich an Bord des Haugesunder Motorbootes befinden haben. Die Gerichte sprechen von 10 Personen. Die gesamte Post ist verloren gegangen. Ein Taucher, der am Dienstag verfuhr, das Schiff zu untersuchen, hat die Post noch nicht herausgeschaffen können. Die „Norge“ war mit einer halben Million Kronen versichert.

### Amerika

#### Der Mensch unter Däuischen

Der amerikanische Anthropologe van Campen kündigt an, daß er im März den Versuch machen werde, in ein von Däuischen wimmelndes Gewässer hineinzutreten, um seine Theorie zu beweisen, daß die Däuische seinen Menschen anziehen, wenn sie nicht acceit werden. Er werde nur mit einem Däuischmesser bewaffnet sein. Gleichzeitig soll ein Filmapparat in einem Glasbehälter in das Wasser versenkt werden, um jede Bewegung der Tiere zu registrieren.

#### Amerikanischer Menschenmangel

Die kanadische Polizei hat die Entdeckung gemacht, daß eine gut organisierte Gesellschaft von Einwandererschmugglern mehrere Monate lang mit Erfolge in großem Umfang Hunderte von Einwanderern mit gefälschten Pässen nach Kanada eingeführt und von dort über die Grenze in die Vereinigten Staaten eingeschmuggelt hat. Die Grenzen weisen daraufhin, daß die Pässe in den Vereinigten Staaten selbst verfaßt worden sind. Eine amerikanische Schiffahrts-Gesellschaft war an der Sache beteiligt. Sie stellte ihre Schiffe für die Beförderung der Einwanderer nach Kanada zur Verfügung.

### Australien

#### Eine Rastee-Pest

In Australien hat eine Rastee-Art, die als Bierpflanze aus Südamerika eingeführt wurde, dem dortigen Klima und Boden so rasch Geichmaß abgewonnen, daß sie in kurzer Zeit sich wie eine Pest über große Teile des Landes, namentlich im nördlichen Neuländchen und in Queensland, verbreitet hat. Im Jahr nimmt sie etwa von 400 000 Hektar Boden Besitz und macht ihn dadurch für die landwirtschaftliche Benutzung vollständig unbrauchbar. Hunderte von Anwohnern haben bereits dieser Rasteepest weichen müssen. Eine Pestlana schien die Pflanze geradezu hoffnungslos zu sein. Man hat aber durch Einföhrung einer Insektenart, die sich in kurzer Zeit auf weite Strecken der Rasteeen hemisphärisch und sie zerstört, und auch durch Giftinjektionen in die Blätter der Pflanzen, die Pest neuerdings mit Erfolge bekämpft. Nach dem letzten Regierungsbereich meint man, daß Unkraut nach der bisherigen Hochflut langsam abgebaut.

### Deutschland

#### Tödtliche Vergiftung im Zuchthaus

In der Strafanstalt in Siles, Bezirk Breslau, waren mehrere Gefangene bei der Vorbereitung des Verarbeitens eines giftigen Präparats beschäftigt. Obwohl allen die Gefährlichkeit des Stoffes bekannt war, tranken mehrere Gefangene in einem unbewachten Augenblick von der Flüssigkeit, wozu sie sich auch Alkohol euschte. Nach einiger Zeit traten bei diesen Straflingen heftige Beschwerden ein. Dem in Anspruch genommenen Arzt sagten sie zunächst nichts über die Ursache ihrer Erkrankung. Erst später bemerkten sie, daß sie von der giftigen Flüssigkeit getrunken hatten. Inzwischen hatte sich jedoch der Zustand zweier Erkrankter bereits so verschlimmert, daß die ärztlichen Gegenmaßnahmen ohne Erfolg blieben. Beide fanden unter furchtbaren Qualen den Tod.

#### In den Tod getrieben

Die seit dem 20. November 1927 als vermisst gemeldete Johanna Schöner von Bad Münstereifel wurde Freitag bei Dorsard als Leiche aus dem Rhein gezogen. Die Aufklärung des Falles ergab, daß die Schöner wegen der Fäulnis eines Mädchens, das in Bad Münstereifel in Stellung ist, den Tod in den Wellen der Rade gesucht hat.

#### Bom Wildschwein belagert

Auf dem Wege von Daxweiler nach Barmstoth (Gunsrad) wurde ein Bürger von einem Wildschwein überrascht, er stürzte auf einen Baum und mußte in dieser unangenehmen Lage bis zum nächsten Morgen ausharren, da sich das Tier nicht eher entfernte.

#### Der Älteste Postillon

Der Älteste noch im Dienst stehende Postillon Bayerns und Westfalens, Sebastian Kraus im Jagdschloß benachbarten Gellensfeld, blüht auf eine 40jährige Dienstzeit zurück. Er vollendet demnächst sein 78. Lebensjahr.

#### 3000 Mark für eine Brandstiftung

In der Nacht vom Dienstag brach in der Maschinenfabrik von Dallfeld in Rieburg (Saale) ein Großfeuer aus. Die sich herausstellte, sind mehrere Brandherde angelegt worden. Bei der Untersuchung der Brandstiftung wurde ein Arbeiter festgehalten, der das Verbrechen ablegte, daß Feuer im Auftrag des Besitzers des Werkes angelegt zu haben. Er habe dafür 3000 Mark bekommen. Der Verfehr, ein Kaufmann D e n g s t aus Bremen, wurde in der gleichen Nacht in einem Hotel in Bernburg verhaftet.

#### Knackstichtige Diebe

Bei einem Gutbesitzer bei Greiz hatte ein Landwirtschaftlicher Arbeiter im Den zwei Sack Daser gefunden. Er hatte das dem Besizer gemeldet, der das Getreide wieder an sich nahm, das von zwei Arbeitern gehoben worden war. Diese hatten den Daser bei passender Gelegenheit fortgeschaffen und verkaufen wollen. Die um ihre Beute Gebrachten überstiegen aus Wut den Arbeiter, der den Daser gefunden hatte, und verletzten ihn durch Messerstiche, daß er nach dem Krankenhaus geschafft werden mußte.

### Schweiz

#### Ein Samsenabenteurer im Jungfrau-Gebiet

Ein junger Engländer namens Dalrymple ist im Jungfrau-Gebiet kürzlich durch eine Lawine verschüttet worden. Ueber diesen Unfallfall liegen jetzt nähere Nachrichten vor. Der Engländer wollte mit zwei Sanddienten und dem Führer Krisch aus Wengen das Finsteraarhorn bestiegen. Da schlechtes Wetter den Plan vereitelte, so floh die Gesellschaft über den Kleifelschnee nach der Concordia-Hütte. Hier wurde sie vier Tage lang durch Schneehürme festgehalten. Als das Wetter sich dann aufklärte, versuchte sie nach dem Marjelen-See abzufahren. In der Nähe des Engländerhorns wurde sie von zwei gewaltigen Lawinen überrascht, die die beiden Engländer Dalrymple und Fox unter sich begruben. Der eine konnte sich mit schwer verletzter Ansehle aus der Lawine wieder befreien, während der andere trotz allen Suchens verschwunden blieb. Die übrigen mußten 18 Stunden im Freien zubringen und waren auf etwas Nahrung und Brennholz angewiesen, da sie in dem Lawinenschutt ihre Ausrüstung verloren hatten. Am nächsten Tage erreichten sie das Jungfrau-Hotel, das im Winter geschlossen ist, brachen ein und fanden noch einige Reste von Nahrungsmitteln und Brennholz. Sie unternahmen dann den Aufstieg nach Aletsch, wobei der am Aletsch verwundete Engländer auf einem aus Schneeschuhen improvisierten Schlitten befördert wurde. Er ist vorläufig ausgeschlafen, nach der Leiche des verschütteten Engländer zu suchen.

### Oesterreich

#### Strafgericht in den Schladinger Tannen

Aus Wien wird berichtet: Drei Wiener Straßhörer, Major Berger, Ingenieur Erbslein und die 23jährige Olga

Die 3 wollten von der in 1800 Meter Höhe am Bestabhang des Daxier Knablings, eines bekannten Störberges, abfahren. Die Route, die unter normalen Verhältnissen für absolut ungefährlich gilt, war es infolge des anormalen Schneeeises, das bis zu 20 Grad Wärme in Höhen über 1000 Meter gebracht hatte, leider, wie sich herausstellte, nicht mehr. Kaum hatte die Partie die Klüftung verlassen, als der Schnee zu rutschen begann. Es bildete sich eine Lawine, die die beiden Vorankührenden, Ingenieur Erbslein und Olga Dies, mit sich riß. Der von der Lawine verschonte Major Berger rief laut um Hilfe, worauf der Bruder des Hüttenwärters von der Brunnhütte auf Stiern herbeieilte. Nach einigen Suchen sah man die Finger des Ingenieurs Erbslein aus dem Schnee hervorragen. Es gelang den Beschützern auszugraben, der ohne wesentlichen Schaden davongekommen war. Fräulein Olga Dies konnte erst nach Stundenlangem Suchen, nachdem noch eine aus 7 Personen bestehende Rettungs-Expedition ins Haus herangekommen war, gefunden, aber nur noch als Leiche geborgen werden. Der Tod war durch Erstickung eingetreten.

### Böhmen

#### Der Mord durchs Fenster

Im nördlichen Böhmerwalde ist abermals ein Mord begangen worden, der dritte gleicher Art. In allen drei Fällen lag der Mörder durch das Fenster auf seine Opfer, und die Orte der Verbrechen sind räumlich nicht weit voneinander entfernt. Der erste Fall ereignete sich in Motunich bei Remanit, wo ein Gastwirt erschossen wurde, der zweite in Wasserhuppen, wo einen Landwirt während des Abendessens die tödliche Angel traf. Jetzt wird abermals aus Motunich der Tod eines 23jährigen Mannes gemeldet, der, als er im Hause seiner Eltern am Tisch saß, durch einen Schuß getroffen, plötzlich tot zu Boden sank. Die ganze Leiche, die aus gekochtem Blei bestand, war dem jungen Manne ins Hirn gedrungen.

### Ungarn

#### Das Geheimnis des Zimmers Nr. 17

Eine gruselige Angelegenheit beschäftigt die Bewohner von Pest. Im Hotel G y ö r war der 33jährige Finanzbeamte Oskar Einberger abgehängt. Kurz nach seiner Ankunft hörte man einen Schuß und fand den Gast mit einer Schußverletzung an der Stirne auf dem Boden liegend tot auf. Einberger hatte sich auf seinem Dienstrevolver eine Angel in die Schläfe gesteckt. Die Gerichtskommission gab nach Feststellung der Todesursache die Leiche frei. Das Zimmer wurde aufgeräumt und am Nachmittag desselben Tages besah es der aus der Provinz zugewandene Schuhwarenhandler Alexander Szilagyi, ein Mann von 31 Jahren. Abends fand man Szilagyi auf dem Kleiderrechen hängend tot auf. Bemerkenswert ist, daß Szilagyi für den nächsten Tag verschiedene Kommissionen vorhatte und ebenso wenig wie Einberger den Eindruck eines Lebensmüden machte. Beide Selbstmorde sind ohne irgendwelchen Zusammenhang, aber trotzdem hat sich ein Rätsel um den Tod dieses eigenwilligen Zufalles gebildet, um den der Hotelbesitzer aus geschäftlichen Gründen nicht zu beneiden ist.

### Italien

Der Schlüssel zu einer verlorengegangenen Zivilisation. Nach einer Meldung aus Rom ist es dem Professor Alfredo Trombelli von der Universität Bologna gelungen, die letzten römischen Inschriften, die bisher für die Wissenschaft ein unlösbares Rätsel waren, zu entschlüsseln. Der Gelehrte hat sich inzwischen Jahre lang mit diesem Rätsel beschäftigt. Er wird seine Entdeckung einem internationalen Kongress in Florenz im kommenden April vortragen. Die Redakteur der eindrucksvollen Inschriften würde den Schlüssel zum Studium einer Zivilisation liefern, die sich

## „Barriladen“-Kampf revoltierender Sträflinge

In der Ziegler Strafanstalt spielte sich am Dienstag abend, wie der „Volks-Anzeiger“ berichtet, ein aufregender Vorfall ab. In einer Zelle im sogenannten Minderwertigen Flügel waren drei Strafgefangene gemeinsam untergebracht. Zwei von ihnen waren schon vorher in Irrenanstalten gewesen. Am Dienstag hatte die Anstaltsleitung angeordnet, die drei Gefangenen getrennt in Einzelzellen unterzubringen. Der Ausführung dieser Anordnung widersetzten sich die Sträflinge.

Als am Abend zwei von den dreien in andere Zellen gebracht werden sollten, weigerten sie sich, den Raum zu verlassen. Mithilfe Zureden der Aufsichtsbeteiligten war fruchtlos; sie wurden von den Gefangenen beschimpft und bedroht. Als die Aufsicht nun einen der Leute mit Gewalt aus der Zelle holen wollten, setzten sich alle drei zur Wehr und zerschlugen die Einrichtung ihrer Zelle. Die Trümmer häuften sie als Barrilade vor der Tür auf. Der Direktor der Strafanstalt, von dem Vorfall benachrichtigt, redete den Aufsichtigen ebenfalls auf an. Doch auch seine Versuche

waren vergeblich. Einer der Zellentassen, ein Kräftiger Mensch von riesigem Körperwuchs, hatte sich ein Messer beschafft, mit dem er jeden, der sich der Barrilade näherte, bedrohte. Schließlich ordnete der Direktor an, einige Eimer kalten Wassers auf die Sträflinge zu gießen, aber auch das hatte nicht den geringsten Erfolg. Schließlich gelang es den Aufsichtern, das Hindernis an der Tür fortzuräumen und im Nahkampf die drei Gefangenen zu übermächtigen. Dabei trug ein Kasserer einen Messerstich davon, der eine erhebliche Fleischwunde verursachte. Nachdem die Leute überwältigt waren, konnten sie in Einzelzellen gebracht werden.

Während dieses Vorfalls waren die Insassen der Nebenstellen auf die Vorgänge aufmerksam geworden; sie stimmten ein schauerliches Gebrüll an, tobten in ihren Zellen und verübten allerlei Unfug, sodaß sich die Anstaltsleitung veranlaßt sah, die Insassen dieser Zellen ebenfalls in Einzelzellen zu bringen. Danach herrschte dann wieder Ruhe im Gefängnis.



Aus dem Lande

Großfeuer in Rheinsheim

Rheinsheim bei Bruchsal, 22. Febr. Heute mittig gegen 12 Uhr brach in der Dachpappenfabrik G. F. Weber u. G. Großfeuer aus, das über vier Stunden andauerte...

Das Autounfall bei Ettlingen

Ettlingen, 22. Febr. In dem Autounfall in der Schöllbrunnstraße schreibt der verunglückte Pfarrer Eichenlaub von Schöllbrunn: Im Auto lag noch eine Frau...

Kr. Delbberg, 22. Febr. (Eigener Bericht.) In der Gaisbergstraße wurde gestern abend gegen 7.15 Uhr ein siebenjähriger Knabe von einem Auto angefahren...

Schopfheim, 21. Febr. Die Schneeschmelze und die Regenfälle in der letzten Woche haben auch den Eicheneree wieder zum Vorschein gebracht...

Aus der Pfalz

Pandau, 22. Febr. Heute nachmittag wurde die etwa 9 Jahre alte Tochter des städt. Arbeiters Fritz Birnbauer von einem auswärtigen Personenauto überfahren...

Neubalben, 21. Febr. Heute früh erlitt der Kaufmännische Ernst von Dalben auf der Fahrt zu seiner Arbeitsstätte in Birmensdorf einen Schlaganfall...

Kirchheimbolanden, 21. Febr. Den Geschäftsführer Phil. Westermann, der seit letzten Mittwoch vermißt wurde, fanden Nachbarn, die sein Haus öffnen ließen...

Nachbargebiete

Beginn des Hochhausbaues der J. G. Farben

Frankfurt a. M., 22. Febr. Die A.-G. Philipp Holzmann und die A.-G. Grün u. Hilfinger, Mannheim, haben die vorbereitenden Erdarbeiten für das geplante Hochhaus der J. G. Farbenindustrie in Frankfurt a. M. übernommen...

Mainz, 23. Febr. Nach den vorläufigen Ermittlungen der Reichsbahndirektion sind am Posenmontag etwa 78.000 Personen mit der Eisenbahn nach Mainz befördert worden...

Gerichtszeitung

Aus den Mannheimer Gerichtssälen

Politischer Zank vor Gericht

Ein politischer Privatbeleidigungsprozess wurde am Mittwoch vor dem Einzelrichter verhandelt. Innerhalb der Führung der hiesigen Kommunitäten ist es bekanntlich vor kurzer Zeit zu einer Volksrevolution gekommen...

Veranstaltungen

Donnerstag, den 28. Februar 1928

Theater: Nationaltheater: 7.30 Uhr. - Neues Theater im Hofgarten: Für die Theatergemeinde der freien Volkshäuser. - Kunsthalle: 8. Uhr. - Schrote Romantische und geistliche Musik...

Museen und Sammlungen

Schlösschen: 11-1 u. 2-7 Uhr. - Kunsthalle: 10-1 u. 2-4 Uhr. Planetarium: Vorführung: 8.00 Uhr.

traut haben, ohne daß sie ein Quittungsbuch erhielten; geschlossen wurde daraus, daß sie die Beträge unterschlugen. Später zahlte sie die Beträge wieder zurück...

Alexander, Freiherr von Camphausen

Als Alexander, Freiherr von Camphausen - seines Zeichens Reichskontrollrat - im April vorigen Jahres nach Verbüßung einer zweijährigen Justizstrafe sich wieder als freier Mann bewegte...

Vermietungen

Kleineres Bürohaus

mit Hausmeisterwohnung in bester Oststadtlage zum 1. April ds. J. zu verkaufen oder zu vermieten.

2 Läden

mit Nebenraum in zentraler Lage L 8, 2 sofort zu vermieten, ev. mit Wohnung

Beschiagnahmefreie Wohnung

in Ludwigsplatz (Parkinsel) 2 Zimm., Küche, Speisekammer u. große Terr., geg. abw. u. w. Baukostenzusch. per 1. Juni 28 zu vermieten.

Große Parterreräume

nach der Friedrichstraße Layer und Büros

Levi & Sohn

1, 4 Tel. 28 95 B.

1 moderne 4 Zimmer-Wohnung

1 Bad mit 2 Schalenbäder, 1 Bad mit 4 Schalenbäder (Gehausen) zu vermieten

1 moderner 4 Zimmer-Wohnung

1 Bad mit 2 Schalenbäder, 1 Bad mit 4 Schalenbäder (Gehausen) zu vermieten

1 moderner 4 Zimmer-Wohnung

1 Bad mit 2 Schalenbäder, 1 Bad mit 4 Schalenbäder (Gehausen) zu vermieten

1 moderner 4 Zimmer-Wohnung

1 Bad mit 2 Schalenbäder, 1 Bad mit 4 Schalenbäder (Gehausen) zu vermieten

U 8, 8, 1 Trepp

möbliertes Zimmer a. Ort, p. 1. 8, an um. 2870

P 1, 4 nicht Parabel, in l. aut. Gute möbl. Zimmer m. el. 2. u. aut. bel. Ofen tel. od. l. 3. an vermiet. 2875

Möbliertes Zimmer tel. an verm. 2871

Schön möbl. Zimmer in aut. Hause bei St. Bam. auf l. 8. an um. f. Herrn od. berufst. Dame, Schimperstr. 27 part. rechts. 2822

Schön möbl. Zimmer tel. od. spät. an verm. 2821 R 8, 1, 2 Tr.

Qu 7, 28, 6. St. Hauptbahnhof, 1 möbliertes Zimmer tel. an vermieten. 2824

Schön möbl. Zimmer auf l. 2. an vermieten Goltzstr. 11, 1 Tr. 118. Nähe Poststr. 2820

Möbliertes Zimmer mit el. Licht auf l. Werra an verm. Mandemierstr. 18, 2. St. l. 2874

Wm möbl. Zimmer m. 2 Bett. an anst. tel. Herrn per tel. od. l. Werra an verm. 2821 U 1, 1, 1 Trepp, v. Gröden anm. möbl. ZIMMER

mit 2 Betten sowie ein H. möbl. Zimmer mit el. Licht od. l. 2. an vermieten. 2820

Qu 7, 28, 6. St. Hauptbahnhof, 1 möbliertes Zimmer mit 2 Betten v. l. 2. an vermiet. Eichelshelmerstr. 14, 1 Tr. r. 2820

Wm möbl. Zimmer an vermieten. 2821

Schön möbl. Zimmer an tel. Herrn an vermieten. Meerfeldstr. 43, 2. St. 118. 2820

2 Zimmer u. Küche an end. Familie neu. Delugleichstr. 8. Part. im Zentrum, Dinterhaus, zu vermieten. Angebote unter 7 28 28 an die G. 2820

1 moderner 4 Zimmer-Wohnung 1 Bad mit 2 Schalenbäder, 1 Bad mit 4 Schalenbäder (Gehausen) zu vermieten

Max Jos: phstr 27, plr. 1

möbl. Wohn- und Schlafzimmer a. eins. Herrn od. Ober. auf l. Werra an vermiet. 2827

Groß. leerer Zimmer mit Teleph. als Büro zu vermieten. 2820

Ein möbl. Balkonzimmer mit el. Licht an nur tel. Herrn h. l. Werra an vermiet. T 6, 28, 2 Treppen links. 2820

Schön möbl. Zimmer f. l. Werra 28 an vermieten. M 2, 7. 2873

Möbl. Zimmer prt. sep. tel. an verm. 2824 H 4, 24. part.

In erstem Hause Oberstadt findet sich Herr sehr schön möbl. Zim. mit Gasel., Schreittisch, Schreibtisch, Tel., Bad u. l. sein. Pent. Hoch-Wasserstr. 18. 2820

Sehr schön möbl. ZIMMER an tel. Herr, Herr, tel. an verm. 2827

Schön möbl. Zimmer mit sep. Eing. part. auf l. 2. an vermiet. 2822 C 4, 18. part.

Schöne möbl. Zimmer, 100, 2. St. v. Frau Kleinleider, 52 an möbl. Zimmer, mit oder od. Herr an vermieten. 2820

Schön möbl. Zimmer auf l. Werra an vermieten. 2822

Schön möbl. Zimmer an anst. Herrn Nähe Waldpark zu vermieten. An erf. in der G. 2822

Möbl. Zimmer m. 2 Betten, el. Licht, an 2 Herr. od. 2 Dom. per l. 2. an vermiet. Grottel, L 18, 1, 2 Tr. 2825

Schön möbl. Zimmer an anst. Herrn Nähe Waldpark zu vermieten. An erf. in der G. 2822

Möbl. Zimmer m. 2 Betten, el. Licht, an 2 Herr. od. 2 Dom. per l. 2. an vermiet. Grottel, L 18, 1, 2 Tr. 2825

Schön möbl. Zimmer an anst. Herrn Nähe Waldpark zu vermieten. An erf. in der G. 2822

Advertisement for Dunlop tires featuring a large '40' and 'Jahre Erfahrung' text, and a tire illustration.

schöpferischer Arbeit von 1888 bis zum heutigen Meisterwerk 1928

kennzeichnet die

DUNLOP BEREIFUNG

Lieferung nur an anerkannte Händlere sowie Reparatur- u. Vulkanisieranstalten

Mannheim 28



**National-Theater Mannheim.**  
Vorstellung Nr. 188, Mieta E. Nr. 22  
Donnerstag, den 23. Februar 1928.  
**TOSCA**  
Musikdrama in drei Akten von V. Sardou, L. Illica  
u. G. Giacosa. Musik von G. Puccini. Spielleitung  
Dr. Richard Hein. Musikal. Leitung Richard Lert.  
Anfang 19.30 Uhr Ende nach 23 Uhr  
**Personen:**  
Flora Tosca, berühmte Sängerin Gertr. Bindernagel  
Mario Cavaradossi, Maler H. Neugebauer  
Baron Scarpia, Chef d. Polizei Sydney de Vries  
Cesare Angelotti Hugo Voisin  
Der Medico Karl Mang  
Spolitta, Agent der Polizei Walb. Friedmann  
Sparafano, Gendarm Heinz Berghaus  
Elia Hirtle Johanna Blatter  
Ein Schlichter Franz Kugler

**Neues Theater im Rosengarten**  
Vorstellung Nr. 48  
Donnerstag, den 23. Februar 1928  
Für die Rheinische Gemeinde „Freie Volkshöhle“  
**Amphitryon**  
Ein Lustspiel nach Molière in drei Akten von  
Heinrich von Kleist. — In Szene gesetzt von  
Dr. Gerhard Storz.  
Anfang 20 Uhr Ende 22 Uhr  
**Personen:**  
Jupiter, i. d. Gestalt d. Amphitryon Fritz Klippel  
Merkur, in der Gestalt des Sosias H. Simshöser  
Amphitryon, Feldh. d. Thebaner Hanns Barthel  
Sosias, sein Diener E. Langhans  
Alkmena, Gemahl. d. Amphitryon Elisabeth  
Charis, Gemahl. des Sosias Marga-Dietrich  
Erster Feldherr Hans Godeck  
Zweiter Feldherr Gert Wollfram  
Erster Oberster Joh. Heinz  
Zweiter Oberster Harry Bender  
Einer aus dem Volke Georg Köhler

**Apollo**  
Fernsprecher 21024  
Abendl. 8 Uhr Nur 4 Tage Abendl. 8 Uhr  
**Gastspiel**  
des berühmten Film-Schauspielers  
**Rud. Klein-Rogge**  
in dem Abenteuer  
**Eine galante Nacht**  
Drei lustige Akte von Hans Bachwitz  
mit  
**Herta Ruß**  
Hans Kirchhoff, Franz Cornelius  
in den Hauptrollen.

**Sonntag, 26. Februar 3 1/2 Uhr**  
**Fremden-**  
**Nachmittags-Vorstellung.**  
Vorverkauf: 10-12 1/2, und ab 3 Uhr  
Theaterkassa, Spiegel & Sohn, O 7 9.  
Ludwigshafen: Verkehrs-Büro Kohler.

**ALHAMBRA**  
Heute  
haben Sie zum  
letzten Mal  
Gelegenheit, sich das  
**Russische Künstler-Theater**  
„Arlekin“  
und das prachtvolle  
Filmwerk:  
**Der Wolgaschiffer**  
anzusehen!  
Beginn 3 Uhr!  
Im Beiprogramm!  
**Der Mannheimer**  
**Karnevalssumzug!**  
Dieser Film gelangt  
nur  
in unserem Theater  
zur Vorführung!

E 7, 4 „Zum Rheintor“ E 7, 4  
Morgen Freitag, den 24. Februar  
**großes Schlachtfest**  
worauf freudl. einladet Friedr. Arnold.

**Tanz-Schule**  
Pfiffmann  
Bismarckplatz 15. Tel. 509 05.  
Donnerstag 1. März beginnt wieder neuer Anfängerkurs

**Juwelen** **Modernes Lager**  
**Platin** sig. u. fremd. Erzeugnisse  
**Goldwaren** Neuverfertigung  
Umsäuberung  
Reparaturen  
schnell, gewissenh., billig.  
**P 3, 14 Planken**  
neben dem Thomasbräu  
an früher. Heidebergerstr.  
seit 1908 — Tel. 27435

**Apel**  
Mannheim.

Der neue Starkton-Apparat  
**MUSIK-KREDIT**  
WOCHENRATE  
**1** MARK  
UNSERE PREISE:  
**35-48-59-75**  
**MUSIKHAUS FELDHAMMER & CO**  
MANNHEIM J. 14 • TEL. 25009 • GEÖFFNET: 9-7 • ZENTRALE BERLIN

*Scarfian Tea*  
**Schaller's Tee**  
in Originalpackung  
*Das Scarfian, das Sie Welt wegzählt!*

Sie eröffnen am  
Donnerstag, 23. Februar 1928,  
abends 7 Uhr  
in der U-Schule (Wingung gegenüb. U 3) einen  
**neuen Anfängerkurs**  
in Reichskurzschrift  
Bachmännische Zeitung, Ständige Berechnung,  
Stenographen-Verain „Stoiz-Schrey“  
2276 Mannheim.

**Großer Eier-Abschlag**  
Prizebe Eier 10 St. M. 1.05  
**Große frische Eier**  
100 St. M. 11.—  
**schwere bayr. Landeler**  
100 St. M. 12.50  
**Allgäuer Süßrahmbutter**  
Pfd. M. 2.—  
**Handkäse in Kisten**  
von 60 St. Kiste M. 1.30  
**Stangenkäse im Stein**  
Pfd. M. —.45  
**Trockenwurst Pfd. M. 1.80**  
**Rommeiß H 1.15** Tel. 27564

**Warzen!** Sie werden davon befreit, durch Warzen-Extrakt, Flasche 75 J.  
**Drucksachen** für die prämierte Industrie liefert prompt  
Druckerei: Gr. Haas, G. m. b. H., Mannheim, E 8, 2

**VOR** **NACH**  
Stimmung, Denken, Tätigkeit sowie jede Bewegung des Körpers sind abhängig vom Gehirn, Mattigkeit, Niedergeschlagenheit, Erschöpfung, Nervenschwäche und allgemeine Körperschwäche sind Zeichen mangelnder Nervenkraft. Wollen Sie sich munter fühlen, mit klarem Kopf und kräftigem Gedächtnis, wollen Sie Arbeit und körperliche Strapazen leichter ertragen, so nehmen Sie  
**KOLA-DULTZ**  
bringt Lebenslust und Tatkraft.  
Verlangen Sie Kola-Dultz umsonst!  
Jetzt biete ich Ihnen eine Gelegenheit, Ihre Nervenkraft zu beleben. Schreiben Sie mir eine Postkarte mit Ihrer genauen Adresse, und ich sende Ihnen sofort umsonst und portofrei eine Probe Kola-Dultz, groß genug, um Ihnen gutzutun, und um Sie in die Lage zu versetzen, seine hervorragende Wirkung zu würdigen.  
Wenn es Ihnen gefällt, können Sie durch jede Apotheke mehr bezehen. Schreiben Sie aber wegen der Gratisprobe sofort, ehe Sie es vergessen, direkt an Dr. E. Schwarz, priv. Apotheke, Berlin A. 216, Friedrichstr. 19. Kola-Dultz ist in allen Apotheken und Drogerien zu haben. 1736

**Blumendüfte**  
wundervolles „Blond“ weiches Glas  
**Sabal-Spezial-Shampoo**  
Pfr dunkles Haar: Sabal-Spezial-Shampoo-dunkel.  
1 Sabal-Paket 20 Pl., 1 Kästchen & 7 Pakete 1.80, überall ein Sabal-Gummi-Kästchen

**Für die Sparwoche**  
empfehlen wir solange Vorrat aus frisch eintreffender Riesenladung  
abnehmer 5376 b  
**Holland-Kälber**  
Einmachfleisch 60 Kalbsbrat 78 J  
Ragout Pfd. 60 Nierenbrat 78 J  
Kalbsgallinge mit Herz . . . 60 J  
Kalbsleber billigt.  
Rüssel und Ohren gewaschen, sehr frisch  
Gesalzene Schweißköpfe Pfund 50 J  
**la. Rindsgoulasch**  
k. ger. knochenfrei Pfd. 85 J  
**Schweine- und Rindstett**  
gemischt, sehr sparsam im Gebrauch . . . Pfd. 60 J  
**Ochsenmaulsalat**  
Pfund-Dose 50 J  
Für Blumendüfte: Leber u. Leberwurst in jed. Zubereit. als hervorragendes sich. Heilmittel glänzend empfohlen.  
Konservenleberwurst bei 1 Pfd. 50 J  
Speckleberwurst . . . bei 1 Pfd. 60 J  
Hausm. Leberwurst bei 1 Pfd. 80 J  
Abgebundene Leberwürste zum Braten . . . Pfd. 1.30  
Landleberwurst . . . Pfd. 1.40  
Kalbsleberwurst . . . Pfd. 2.—  
Leberpastete . . . Pfd. 2.—  
fragen Sie Ihren Hausarzt

**Filialen überall**  
**Wanderdekorateur**  
alterliche Kräfte, übernimmt reichhalt. Schaufenster-Decorationen.  
Paul Schütz, Geibelstr. 10, Heidelberg.  
Südkorridor 21, Telefon 1605. \*0001  
**Größeren Posten Zeitungsmakulatur**  
hat abzugeben Se 306  
**Neue Mannheimer Zeitung**

**Verkäufe**  
**Bäckerleien! Metzgerleien! Wirtschaften!**  
an verschiedenen Plätzen und verschiedenster Arten zu verkaufen.  
Jullius Wolff (H. D. M.) Immobilien- und Hypotheken-Makler.  
Mannheim, O 7 22, Fernspr. 29826. Ea 102  
**Haus mit Toreinfahrt**  
mit freistehend. 2 Wertstätten u. 3 Zimmer-Wohnung, Nähe Bahnhof, zum Preis von 40 000 Mk mit 10 000 Mk Anzahlg. zu verkaufen durch Immobilien-Büro Philipp Wegler, U 3 19, Telefon 21 573. \*0278  
**Eckladen**  
mit Büro u. Lagerraum in verkehrsreicher Lage in Ludwigshafen a. Rh., in dem seit 20 Jahren ein altes bekanntes Lagergeschäft betrieben wird, ist kraftlos darüber zu verkaufen, evtl. zu vermieten. Angebote unter V U 76 an die Geschäftsstelle d. B. \*0410  
**Presto-Limousine 9/30**  
Frühjahr 1927 überholt, gut erhalten, neuzeitlich ausgestattet, sofort preiswert zu verkaufen. 2900  
**D 1, 9, Laden**  
**Zwei Schaufenster-Einrichtungen**  
billig abzugeben. 2908  
**Gummi - Oppenheimer, E 3, 1**  
**Geschäftshaus**  
Guthaus Schwefelinger vorhabl. eignet sich f. Restauration, Bäder, Metzger; 6 Baupläne, Möbeln, etc. zu verkaufen. Angeb. u. V Q 71 an die Geschäftsstelle.  
**Einfamilienhaus**  
in Heidelberg-Neuenheim, 6 Zim. u. Bad., mod. Garten, beschl. bar, zu verkaufen d. Hugo Altem, Heidelberg, Heringgasse 2, Telefon 1678. Gmb  
Mietungsgebot  
**Holz- und Kohlengeschäft**  
mit Fuhrbetrieb ein- (d. d. Pferde, Rollen und Säml. Fuhrwerk, mit gut. Stammfahrgestell, ganz ab. teilw. umhänbel. preisw. zu verkaufen. Angeb. unt. W R 82 a. d. Geschäftsstelle. \*0344

**Verkäufe**  
Elektr. Hängelampe billig zu verk. \*0300  
Kaiserling 8, IV.  
**Dreihämmig. Gasherd**  
billig zu verkaufen. \*0354 T 1, 4, III.  
**Fast neu. Kinderwagen**  
sowie Stubenwagen zu verkaufen. \*0292  
Rennhofstr., Türkenstraße 8 bei Sieger.  
**Wachsamer Hund**  
(Zobermann)  
f. Lagerraum sehr gut geeignet, umhänbel. billig zu verk. \*0389  
Mittelstr. 110, Baden.

**Kauf-Gesuche**  
**Villa oder Einfamilienhaus**  
7 bis 12 Zimmer, mit allen modernen Nebenräumen und Einrichtungen.  
**zu günstigen Objekten**  
gegen gute Zahlungsbedingungen (hohe Barzahlung)  
**zu kaufen gesucht.**  
Angebote unt. NY 180 an d. Geschäftsstelle

*Unser Handkoffer sind nicht nur aufpreisboiler, sondern sind unteilbariger geworden und wissen das wertvollste Gut sehr wohl zu schätzen. Das haben längst erkannt, daß die Einkäufer des „Blauband“ ein Links in unsere Einweisung aufgeführt hat und das Ideal des Handkofferhandwerks. So in der Tiefe der auf's Best mit verarbeitet wird, soll es „Blauband“ frisch geliebt sein*

Planos Kauf und in Miete

Heckel Piano-Lager O 3, 10.



Engl. DUNELT 1.45/8 PS. Motorrad...

Hausrat Spezialität. Möbelvermietung...

Neue Möbel aller Art wie Küchen, Schlafzimmer...

Telephon-Nummer ab. Angeb. mit Preisangabe...

MODEHAUS SACHS G. M. H. MANNHEIM

P 6, 20



Der Regen SPO On Man tel Neuheit! für die moderne, elegante Dame...

Heute Donnerstag ab 5 Uhr wieder meine bek. prima Hausmacher Leber- u. Blutwurst...

Jazz-Trio frei! Rittschraube 17, 2. St. Su. erit. 6-7. \*0267

Flügel gebraucht 750 Schwere poliert, fast neu, billig abzugeben...



Nachtlampe Mk. 4.50 Zuglampen Mk. 22.- Herx. Kronen M. 29.-...

Jäger, D3, 4 Eier- u. Versand-Kartons

Modistin empfiehlt sich im Renouvertigen...

Kind in gute Pflege abzugeben.

Offene Stellen

General-Vertreter

welcher sämtliche Händler der Tabakbranche in der Pfalz...

Bedeutendes Manufakturwarengeschäft sucht zum Eintritt März oder April tüchtigen...

Verkäufer und bittet um Angebote von nur bestempfohlenen Kräften...

Kaufm. Lehrling mit guten Schulzeugnissen auf große Generalagentur...

Sichere Existenz! Dame od. Herr

welche über etwas Kapital, sowie Sprecht- u. Wartezimmer verfügen...

Stenotypistin gesucht. Angebote an: Fritz Burgmann...

Ehrliche tüchtige Haushälterin (ohne Anhang), Alter zwischen 40 u. 40 Jahr...

Jüngerer Techniker für Zeichnungen und Statist für sofort gesucht

Großbetrieb sucht zum baldmöglichsten Eintritt Direktions-Sekretärin

Wir suchen: zum baldigen Eintritt Kontoristin

Melkon Heidelberg

Wir suchen per 1. April 2 durchaus tüchtige branchekundige Verkäuferinnen

Jüngere, tüchtige Stenotypistin (keine Kaufmännin) zum baldigen Eintritt gesucht

Jüngere Buchhalterin in doppelt-amerikan. Buchhaltung...

Damen u. Herren zum baldigen Eintritt gesucht

Wir suchen: junge weibliche Schreibhilfe im Alter von 17-18 Jahren...

la. Damenfriseur perf. Barbierfähiger sowie la. Friseurin

Chauffeur verb. zuverlässig, der auch f. Autoverleiharbeiten ausführen kann

Einige junge Servierfräulein sofort gesucht für best. Spezial-Establ. u. auswärts

Tüchtiges, gutemot. Alleinmädchen per 1. März gesucht

Vürstliches Heilbad Alleinmädchen mit guten Kenntnissen...

Alleinmädchen das am liebsten kochen kann...

Tüchtiges, zuverlässiges Alleinmädchen mit guten Empfehlungen...

Tüchtiges, selbständiges Alleinmädchen per 1. März evtl. später...

Gepr. Kranken- u. Säugl.-Schwestern sowie Damen, welche mit der Krankenpflege vertraut sind...

Tüchtige Friseurin neben beiden Seiten gesucht...

Sortiererin mögl. mit Photographiekenntn. u. ist. gel. Vorkurs...

Stütze od. Haustochter selbständ. ausert. für Küche u. Putz...

Jung. anst. Mädchen tüchtiger ist. gel. erit. 17. III. \*0262

Ordnentliches Mädchen tüchtiger gel. erit. 16. IV. \*0225

Monatsfrau tüchtig u. sauber, sofort gel. erit. 16. IV. \*0257

Mädchen für Haushalt u. Haushilfe auf 1. März gel. erit. 16. IV. \*0263

Mädchen nicht mehr schulpflicht, tüchtiger auf 1. März gel. erit. 16. IV. \*0264

Tücht. Hausmädchen für Küche u. Haushalt tüchtig gel. erit. 16. IV. \*0265

Einjähr. Sohn, \*0266 Schäferhund Stamm 5, zu verk. Jakob Schwann...

Stellen-Gesuche Tüchtiger 18jähriger Bäckergehilfe sucht in Mannheim od. Umgeb. passende Stelle...

Bedienst. freibames Mädchen sucht passende Stelle bei alleinb. Ehepaar...

Stellen-Gesuche Für Konditorei und Café gezeichnetes Kammerfräulein...

Stellen-Gesuche Für ein gebrauchtes Büro-Schrank noch am liebsten...

Stellen-Gesuche

Vürstliches, Heilbad Mädchen 21 J., gel. erit. a. gute Beap. im Köchen...

Sehr hübsche Braut für ein braut. kräft. tücht. Junges (u. Sande) eine Stelle als Bedienst. in väterl. u. väterl. Geschäft...

Verkaufte Villa in besser. ruh. Lage Heidelbergs, 11 Zimmer, Bad, Kamin, Garten...

Roboter dunkler Rindermot. m. Schutzhülle, sehr gut erit. 10. IV. abzugeben...

Einjähr. Sohn, \*0266 Schäferhund Stamm 5, zu verk. Jakob Schwann...

Stellen-Gesuche Für ein gebrauchtes Büro-Schrank noch am liebsten...

Stellen-Gesuche Für ein gebrauchtes Büro-Schrank noch am liebsten...

Stellen-Gesuche Für ein gebrauchtes Büro-Schrank noch am liebsten...

Stellen-Gesuche Für ein gebrauchtes Büro-Schrank noch am liebsten...